

Antifaz

Antifaschistische Zeitung

55

Sept./Okt. 95
10. Jahrgang
DM 3,00

HIROSHIMA



Inhalt

- 3 **Editorial**
- Berichte**
- 4 Iran - Die sogenannte Revolution verklärt die Frauen
- 10 Die kranke Frau am Bosphorus...
- 14 Nasreddin Hodscha in Kurdistan
- 15 Mumia Abu-Jamals Hinrichtung ausgesetzt
- 16 50 Jahre nach Hiroshima
- 17 Remer-Vereine tagten doch - in Sachsen
- 21 Die Saarlandbrigade - Eine Eliteeinheit der NATO
- 25 Panische Flucht der Neonazis
- 27 "DU darfst mitkämpfen"
- Kommentar**
- 8 Deutschland führt wieder Krieg
- Dokumentation**
- 11 "Unterstützen wir die Transportarbeiter in Izmir"
- 30 Solidaritätsresolution mit den Verhafteten vom 13. 6.1995
- 31 **Interview**
- 33 - 35 **Leserbriefe**
- 36 **Gedicht**
- A - H **Gelbe Seiten: Faschismus in Österreich Teil II**

Eigentumsvorbehalt

Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie der/ dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der / dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/ dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Abonnements-Bedingungen:
Einzel-Abonnement/Jahr: 27,-DM
Förder-Abonnement/ Jahr ab 30 DM
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

Breite	Höhe	DM	Breite	Höhe	DM
5,5cm	<6cm	<60,-	5,5 cm	24 cm	120,-
5,5cm	8 - 11cm	60,-	7,7cm	24cm	150,-
10,5cm	8 - 6	75,-	16cm	12cm	150,-
7,7cm	10 - 15cm	95,-			

AntifaZ

Die AntifaZ ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle zwei Monate erscheint. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Autor verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

V.i.S.d.P.: W. Englisch
 Oerweg 28
 45657 Recklinghauseun
 Tel.: 02361/ 26345
 Redaktionsanschrift: Antifa-Zentrum
 Herner Str. 43
 45657 Recklinghausen
 Tel.: 02361/21686

Redaktionssitzungen
 donnerstags 19-20 Uhr.
 Abonnenten- und Anzeigenkonto:
 BLZ: 430 500 01
 Kto.-Nr.: 334 01 027
 Stichwort: AntifaZ
 Sparkasse Bochum
 Auflage: 1000
 Druck: LUPEN DRUCK Duisburg

EDITORIAL

Wie schon im vergangenen Jahr überstürzen sich nach dem "Sommerloch" die Ereignisse: "Pünktlich" zum **1. September** ordnete Verteidigungsminister Volker Rühle den ersten **Kriegseinsatz deutscher Tornados auf dem Balkan** an, Frankreichs Staatspräsident Chirac plant ebenfalls die **Zündung der ersten Atomsprengköpfe auf Mururoa** - trotz einer gewaltigen weltweiten Protestwelle.

Größere Proteste gegen den deutschen Kriegseinsatz auf dem Balkan hat es in der deutschen Bevölkerung dagegen nicht gegeben - über die möglichen Ursachen handelt ein **Kommentar von Stephan W. Born** vom AFB Recklinghausen.

Wie intensiv die BRD schon seit langem diesen Kriegseinsatz vorbereitete, macht ein Artikel über die **"Saarland-Brigade"**, Teil der "schnellen Eingreiftruppe" der NATO, deutlich.

Wie fast immer ist auch die vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift sehr international orientiert: **Thea A. Struchtemeier** war im Iran und hat über die Lage der Frauen recherchiert, wir veröffentlichen den ersten Teil ihres Berichts. Außerdem führte Thea mit dem Rechtsanwalt Nizar Hussain Bukhari ein Interview zum Fall eines **pakistanischen Asylbewerbers**, dessen erster Teil in dieser Ausgabe erscheint.

Die Lage in der **Türkei** spitzt sich zu: Streikkämpfe der ArbeiterInnen, eine landesweite Hungerstreikaktion der politischen Gefangenen und der bevorstehende Staatsbankrott machen deutlich: die Tage der Staatsdiktatur sind gezählt. Hierzu erscheint ein kurzer Überblick zur aktuellen Lage von **Eckardt Dieckerhoff**. Anschließend einige politische Streiche des türkischen Till Eulenspiegel - **Nasreddin Hodscha**.

Erfolg der weltweiten **Solidaritätsbewegung mit Mumia Abu-Jamal**: der Hinrichtungstermin wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Daß wir uns aber keinesweges zur Ruhe setzen sollten, das erläutert ein Artikel von Hans-Günter Mull, den wir aus der SoZ Nr. 16/17 d.J. übernahmen.

Berichte über aktuelle Tätigkeit der Faschisten gibt es selbstverständlich auch einige: Mitten drin, auf den 'gelben Seiten' (hoffentlich sind sie diesmal wirklich gelb, dS.), findet Ihr den **Teil II** der Berichterstattung über **"Faschismus in Österreich"**.

Aus der taz übernahmen wir einen Bericht über den (gescheiterten) Versuch der Nazis, im dänischen **Roskilde** einen **"Rudolf-Heß-Gedenkmarsch"** zu organisieren (im Heidedörfchen **Schneverdingen** ist ihnen das, geduldet von der deutschen Polizei, gelungen).

Ob die Verbote einiger Nazi-Organisationen von Erfolg gekrönt waren, darüber handelt ein Artikel über die aktuellen taktischen Manöver der Neonazis unter dem Motto: **"DU darfst mitkämpfen"**. Über den letztlich erfolgreichen Versuch, eine Veranstaltung der "Remer"-Vereine zu organisieren, berichtet ein ausführlicher Artikel von B. Frantner.

Auf interessante Leserbriefe in dieser Ausgabe sei ausdrücklich hingewiesen.

Zum Schluß wollen wir uns ausdrücklich solidarisch erklären mit den KollegInnen von der Zeitschrift **"radikal"**: über die staatlichen Angriffe gegen sie und weitere linke Strukturen in der BRD berichtet die in dieser Ausgabe abgedruckte "Resolution".

Falls in letzter Minute noch weiteres Material eingetroffen und abgedruckt ist, werdet Ihr das im Inhaltsverzeichnis feststellen.

Erst in der nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Gründung des "Internationalen Freundschafts-Vereins" (IFV) in Recklinghausen und die Aktionen gegen die Kriegsübungen der "Reservistenvereinigungen" rund um das Schloß Herten-Westerholt vom 16.-18. September 1995.

Das wärs für diesmal.

Für die Antifaz-Redaktion

WT

IRAN

DIE SOGENANNTRE REVOLUTION VERSKLAVT DIE FRAUEN

Land und Leute

Mit einer Gesamtfläche von 1.650.000 km² ist der Iran etwas mehr als zweimal so groß wie die Türkei und knapp siebenmal so groß wie Deutschland. Von den gut 57 Millionen BewohnerInnen (Stand 1991) leben 54 % in den Städten, mindestens 6 Millionen allein in Teheran (persisch: Tehran).

Der iranisch-irakische Krieg (1. Golfkrieg, 1980-1988) hinterließ ein zerstörtes Land im Südwesten und trieb die Landflucht auf die Spitze. Kriegsflüchtlinge aus Khuzistan (südwestlichste Provinz des Iran) leben noch heute in den ehemaligen Nobelhotels Teherans, die zu Zeiten des Schah aufgezogen wurden. Mit dem Krieg, der nach 8 Jahren nur aufgrund eines Waffenstillstandes ruht, weiteten sich auch die Friedhöfe ins Immense aus. Unübersehbar ist das Gräbermeer mit Hunderttausenden von *Shehitin* (Märtyrer) auf Teherans Friedhof Behesht-e Zahra, dem Sheyhan-Friedhof in Ghom, Golzar-e Shohada in Esfahan. 13jährige Kinder wurden damals zuhauf als *Basidjin* (Kriegsfreiwillige) zugelassen, unter ihnen der kleine Hossein, der sich in Khoramshahr in seinem jugendlichen Patriotismus mit einer Bombe unter einen irakischen Panzer warf. Sein Grab auf Behesht-e Zahra ist zu einer Pilgerstätte geworden.

Auch heute noch gibt es zahlreiche Kriegsgefangene in den Camps der irakischen Gegner, nicht registriert von den

internationalen Kommissionen, denn Kriegsfreiwillige gehören nicht zur regulären Armee und tauchen in Akten nicht auf. In den letzten Wochen hat sich das iranisch-irakische Verhältnis mehr und mehr entspannt, und Staats- und Ministerpräsident Rafsandjani brach zu Gesprächen mit der irakischen Führung auf, bei denen es wieder einmal um die Rückführung der letzten Kriegsgefangenen ging, deren Vorhandensein der Irak immer wieder verneinte.

Einer der kriegsfreiwilligen Männer kam erst vor drei Jahren zurück. Die iranische Regierung hatte ihn schon längst zum *Shehit* erklären lassen wollen. Damit wäre eine monatliche Rente für die zur Witwe erklärte Ehefrau verbunden und eine Wiederheirat erlaubt gewesen, doch die Familie hatte die Hoffnung nicht aufgegeben.

Der Kriegsheimkehrer sprach von einer Hölle, durch die er während der langen Gefangenschaft in den irakischen Camps gegangen sei, von Folter, brutalen Erniedrigungen, Beschmutzungen der islamischen Glaubens- und Reinigungsriten, obwohl der Irak selbst ein islamisches Land ist. Über 150 Kriegsgefangene hätten in ein und demselben Raum gelebt, so erzählte der Rückkehrer, viele seien an blutigem Durchfall gestorben, zerschunden von den Schlägen mit Elektrokabeln. Auch Tests mit Medikamenten scheinen in den Camps durchgeführt worden zu sein.

Nach dem Krieg haben sich Kriegsveteranen-Organisationen

gebildet, die den Heimkehrern die Integration in die neue Gesellschaft erleichtern, Arbeitsstellen beschaffen, Gespräche mit ihnen führen. Ein *Janbaz* (Kriegsversehrter) beispielsweise, wie man sie immer wieder auf den Friedhöfen - vor allem während der Zeit des *Muharram* (Trauermonat) im Iran trifft, hat im Iran einen Anspruch auf einen kostenlosen Studienplatz und erhält eine monatliche Rente von 20.000 Tuman (umgerechnet ca. 100 DM).

Infolge von Krieg und Vertreibung ist der Iran schon immer ein Durchzugs- und Einwanderungsland für fremde Völker gewesen. Zu den (neben den PerserInnen, die etwa 45 % der Bevölkerung ausmachen) alteingesessenen Völkern wie KurdInnen, TurkmenInnen sowie nomadisierenden Volksgruppen sind, kriegsbedingt, in jüngerer Zeit mehrere Millionen afghanische Flüchtlinge ins Land gekommen, die als billige Arbeitskräfte vor allem im Baugewerbe Beschäftigung finden. Gegenüber den afghanischen MigrantenInnen bestehen auf rassistischen Vorurteilen basierende Verhaltensweisen in der iranischen Bevölkerung, die sich von den hiesigen praktisch nicht unterscheiden.

Das riesige Land bietet viele kulturelle, klimatische und gesellschaftliche Facetten. Der Norden des Landes ist gebirgig und stark bewaldet und trotz wirtschaftlicher Rezession und geringer Investitionen immer noch ein Gebiet für

wohlhabende InlandtouristInnen, die während der heißen Sommermonate ans Kaspische Meer strömen. Im Mittelosten des Landes säumen über 400.000 km² karge und steinige

Im Süden, wo die arabische Bevölkerung beheimatet ist, grenzt der Iran an den Golf von Oman und an den Persisch-Arabischen Golf. Das feucht-heiße Klima ist speziell auf Wintertourismus

zurückzuführen, sondern auf eine Vermischung von traditionellem Gewohnheitsrecht und dem islamischen Recht (Sharia) iranischer Auslegung, einer Vermischung von schiitischer Religion und politischer Auslegung.

Der Islam im Iran hat, wie in anderen islamischen Ländern oder wie die Religion überhaupt in Ländern mit einer starken religiösen Elite, immer nur dazu gedient, Herrschaftsmittel in Händen einer politischen Führungsschicht zu sein. Der Herrschaftsclan der Schahfamilie wurde im Januar/Februar 1979 ausgetauscht gegen die Bruderschaft der Ayat-ollah, Hodjat-ol-eslami und Mullah. Wie einst die Schahfamilie besitzen nun auch diese "Gottesmänner" ihre eigenen Ländereien und gesicherten Pfründen im Ausland. Geheimdienstler des berüchtigten SAWAK der Schahzeit wechselten zum inzwischen ebenso berüchtigten iranisch-islamischen Geheimdienst SAWAMA über. Wie zu den Zeiten des Schah gibt es auch heute diejenigen Gruppen, die über den Zugang zur politischen Macht verfügen, und diejenigen, die nicht daran partizipieren.

Zu letzteren gehören hauptsächlich die Frauen, wenn auch vor einiger Zeit die Tochter des Staats- und Ministerpräsidenten, Frau Hashemi, Leiterin der Frauensport-Organisationen geworden ist und eine Frau Habibi im Ministerium mit Beratungsfunktionen für Frauenfragen zuständig ist. Ob solch hohen Aufstiegs in die Nähe der Theokraten lächeln intellektuelle Frauen im Iran und bezeichnen solche Ämter schlichtweg als "kosmetisch".

Die Kleiderfrage

Die Unterdrückung von Frauen im Iran zeigt sich nicht allein an ihrem äußeren Merkmal, der



Während der Versammlung des DichterInnen-Vereins sitzen die Geschlechter von einander getrennt

Geröllwüste, die kaum nutzbar gemacht wird, den Weg. Nur 9 % des Landes sind für den Ackerbau geeignet.

Wasser ist ein kostbares Gut und ebenso wichtig wie das Öl, das täglich zu 2,5 Millionen Barrel (= Tonnen) pro Tag an die Oberfläche gefördert wird. 2 Millionen davon werden täglich exportiert, sie entsprechen 80 % des Exportgrundwertes. Zusätzliche Exportgüter sind Teppiche, Pistazien, Kaviar und mineralische Rohstoffe.

Die Inflation ist hoch und der Tausch einheimischer gegen ausländische Währung auf dem Schwarzmarkt immer wieder - wie jüngstens nach dem amerikanischen Embargo - unter Todesstrafe gestellt.

ausgerichtet, doch seit den Golfkriegen ist der Tourismus hier ausgeblieben, und der verwaiste Strand gehört den Fischern, spielenden Kindern, die mit Pferd oder Fahrrad kommen und sich bei der kaum erträglichen Sommerhitze in die Fluten werfen.

Stellung der Frau im Iran

Die Stellung der Frau im Islam und seit der iranisch-islamischen "Revolution" Anfang des Jahres 1979 hat immer wieder die im Westen vorherrschende Meinung bestärkt, daß Frauen keinerlei Rechte besäßen. Doch ist die spezifische Situation der iranischen Frauen nicht allein auf ihre Stellung im Islam

Kleidung. Interessanterweise wird die Kleiderfrage immer wieder in allen Gesellschaften, sei es im Mittleren Osten oder im Westen, als wesentlicher Gradmesser für die Frauemanzipation ins Feld geführt. Ob "bedeckt" oder "beinfrei", die Kleidung gilt gemeinhin als oberflächliches Indiz für Freiheit oder Unfreiheit, aber auch für "Tugend" ihrer Trägerinnen. In Ländern, in denen Bekleidungsgebote - geschriebene wie im Iran oder inoffizielle, ungeschriebene wie in Frankreich - existieren, wo bis heute die "Kopftuch-Debatte" an den staatlichen Grundfesten rüttelt und die Integrationsversuche des starken Atom- und NATO-Waffenpartners zum Scheitern verurteilt, werden Kleider zum Politicum und zum Merkmal eines Staatsgefüges insgesamt und der Grenzen zwischen Toleranz und Intoleranz.

Vor diesem Hintergrund erscheint die bloße Kleiderfrage nicht als die wesentlichste bei der Suche, wie Frauen im Iran wirklich leben und arbeiten, welchen spezifischen Unterdrückungsmerkmalen sie ausgesetzt sind, welche Folgen für sie das Wirtschaftsembargo der USA hat, wo die gefangenen Frauen in den Gefängnissen sind und wie darüber hinaus das Leben der ethnischen Minderheiten aussieht.

Die Kleider-Anordnung - frau muß sie in Kauf nehmen, um sich überhaupt auf den iranischen Straßen bewegen zu können. Schnell stößt sie, ob nun Iranerin oder europäische Frau, an ihre Grenzen, wenn den iranisch-islamischen Kleidungs-vorschriften nicht Folge geleistet wird. Die Kleiderfrage im Iran - nicht nur bei westlichen Frauen brennt sie als erstes auf den Zungen, sondern auch bei Iranerinnen und bei den moslemischen Nachbarinnen in

der Türkei, in Kurdistan, im Irak. Als stete Behinderung bei der Arbeit, vor allem bei schwülheißen Temperaturen über 40 Grad Celsius, aber auch in den klimatisierten Räumen der Büros, bildet die Bekleidung lautlos eine zusätzliche Pein, der sich Iranerinnen ausgesetzt fühlen.

Seit 1986 müssen sich auch Frauen aus dem Westen, wenn sie in den Iran reisen, verhüllen. Was laut Propaganda den Zweck hat, zu bedecken, verkehrt sich in aller Öffentlichkeit ins Gegenteil: Als bedeckte Gestalten wird ein gesamtes Geschlecht in einer Art von "umgekehrtem Striptease" - wie Kate Millet es nach ihren eigenen Erfahrungen benannte - aus der Masse hervorgehoben und jederzeit identifizierbar gemacht. Vor der männlichen Versuchung, Frauen zu diskriminieren und ihnen zu zeigen, wer die Herren im Lande sind, schützt weder der dunkle Mantel mit dem dunklen Tuch noch ein zusätzlich darüber gezogener Tschador: Anhupen mittels protzigen Blechgefährts, breitarmiges Anrempeln auf der Straße sowie schlüpfrige Anzüglichkeiten müssen sich Frauen unterwegs gefallen lassen, auch wenn sie noch so korrekt zugeschlossen sind. Die Straßen in den späten Abendstunden sind leergefegt von Frauen - die Nacht ist das Metier des männlichen Establishments, es sei denn Frauen verfügen über bessere Finanzen und damit über die Möglichkeit, sich einen Tschador aus Blech zu leisten. Mit dem Auto nachts durch die Straßen spazieren zu fahren, ist ein Luxus derjenigen Frauen, die in gehobenen Schichten beheimatet sind. Frauen der unteren Klassen oder auch die Bäuerinnen in den Dörfern bedienen stattdessen noch unter dem geblühten Tschador die

Familienmitglieder und Gäste, zumindest dann, wenn sich Besuch außerhalb der Familie angesagt hat.

Unterlaufen der Gebote

Es ist noch nicht lange her, da wiesen die Türen im Iran unterschiedliche Türklopfer für die Geschlechter auf. In Ghom sind sie noch heute an einigen Türen zu sehen. Es gibt einen Türklopfer, den Besucherinnen benutzen und der den HausinsassInnen signalisiert: Hier klopfen Frauen an. Der andere Türklopfer, in Phallusform und mit anderer Tonfrequenz, gibt an: Hier warten männliche Gäste. In dem Fall brauchte die Hausfrau die Tür erst gar nicht zu öffnen - auch hier gab es Grenzen der oftmals beschworenen Gastfreundschaft.

Heute geht es in Ghom, Hochburg von moslemisch-theologischem Gedankengut, etwas pragmatischer zu. Mit einem tiefen "ya Allah" kündigt der Hausherr sein Kommen an. Dann huschen die Töchter des Hauses hastig zu ihrem buntgeblühten Haustschador, um sich züchtig zu bedecken und den Schein des Anstandes zu wahren. Die Frauen sind - trotz der anerzogenen Ehrfurcht vor der Autorität des Hausherrn und Gebieters - froh, wenn er sich wieder von dannen macht, sei es zu Freunden, in die Moschee, in das Café.

Unter Frauen ist das Leben ein klein wenig leichter: Sie sitzen, wie es ihnen gefällt, die Beine zusammen oder auseinander, mit Leggings und kurzen Ärmeln, geschminkt, entspannt. Auch können sie dann die Besucherin aus dem Westen eher genießen und haben nur noch ein bißchen Sorge, wenn diese im hoch eingezäunten Garten ein wenig von der Sonne genießen möchte, denn es könnte ja

jemand von irgendwo aus einen Voyeursposten bezogen haben. Allgemein betrachtet jedoch, gibt es keinen großen Unterschied zwischen iranischen Frauen der Oberschicht und europäischen Frauen, außer in der Art der Kleidung.

Viele Frauen arbeiten als Erzieherinnen, Juristinnen, Künstlerinnen oder in anderen Berufen, die hierzulande (in der BRD) noch Mangelware für Frauen sind. Im Iran gibt es auffallend viele Ingenieurinnen, die in den staatlichen Fabriken der Mineralölgesellschaften arbeiten und aktiv mit dem Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten südwestlichen Landesteile bei Khoramshahr, Ahwaz oder Abadan an der Grenze zum Irak beschäftigt sind. Es gibt auch viele Dichterinnen und Schriftstellerinnen.

Iran - das ist ebenso ein Land mit einer langen kulturellen Geschichte, die über die berühmten Dichter Firdausi, Hafez und Saadi bis in die Gegenwart hineinreicht. Im Verein für die Erforschung der Kinderbuchliteratur in Teheran treffen sich Akademikerinnen und Schriftstellerinnen, die an einer Enzyklopädie für Kinder arbeiten. Seit 15 Jahren versammeln sich regelmäßig zehn bis vierzig Frauen, und das Werk wird noch weitere 10 Jahre in Arbeit sein. Die Enzyklopädie wird auf schwedischem Umweltschutzpapier gedruckt und kostet pro Band zwischen 1.000 und 3.500 Tuman (zwischen 5 und 17 DM). Bezahlt werden die Frauen für diese Arbeit nicht, sie ist ehrenamtlich. An der Teheraner Universität widmeten sich Dozentinnen der Frage nach der Darstellung und Rolle von Frauen in Kinder- und Schulbüchern. Sie kamen zu ähnlichen Entdeckungen von Diskriminierendem wie Forscherinnen in Amerika und Europa.

Wenn in diesem Kreis der Akademikerinnen und Künstlerinnen über das Thema "Frauen" gesprochen wird, so werden von den Betroffenen immer wieder zwei Perioden in einem Atemzug genannt: die Periode "vor" und die "nach der Revolution". Das Bedeckungsgebot wurde kurz nach der "Revolution", am internationalen Frauentag, dem 8. März 1979, den Frauen präsentiert. Ganz am Anfang galt es allein auf den staatlichen Ämtern und in den Schulen und Universitäten.

Hervorgehoben wird, daß "vor der Revolution" keine islamischen Kleidungs Vorschriften für Frauen im Iran existierten, doch daß sie nach und nach den offiziell geltenden Bekleidungsrichtlinien unterworfen wurden. Beim Blättern in Familienalben aus der Zeit nach 1979 kann man sehen, daß noch bis vier Jahre "nach der Revolution" Frauen im Minirock ihre Kinder durch die Parks von Teheran führten. Frauen begannen, ein Doppelleben zu führen: Vormittags in den öffentlichen Schreibstuben beugten sie sich den neuen Anordnungen, nachmittags jedoch, nach Arbeitsschluß, waren sie mehr oder weniger davon befreit.

Tabu-Themen

Bis sich die offizielle Welt der Arbeit und Gebote und die Sphäre des Privaten miteinander mischten. Was gab dazu den Ausschlag? Niemand nennt eine direkte Antwort. Hat den Frauen die Angst vor den geheimen Komitees oder vor der Fremden aus dem Westen die Sprache geraubt? Sie erzählten nichts von willkürlichen Verhaftungen durch die islamischen Sittenwächter, nichts von den Auspeitschungen und Steinigungen unliebsamer Mitbürgerinnen, die die Gesetze der islamischen

"political correctness" verletzt haben sollen. Auch ein Rechtsanwalt "weiß nichts" über die Vergewaltigungen an Frauen, die kurz vor deren Hinrichtungen stattgefunden haben, damit sie nicht als Jungfrauen direkt ins Paradies gelangen konnten. Oftmals wurden diese Vergewaltigungen als *Mut'a* (Ehe auf Zeit) getarnt, eine Form von Ehe, die nur in der schiitischen Glaubensvorstellung vorkommt. Auf solche Fragen angesprochen, lächelt der Anwalt peinlich berührt, wehrt ab und meint lakonisch: "60 Millionen sind im Gefängnis." Nur ein junges Hindumädchen berichtet nach einer religiösen Zeremonie von der Erschießung einer indischen Klassenkameradin, die nicht das vorschriftsmäßige Kopftuch getragen hatte. Trotz des Mantels von Schweigen, der sich über die Frage nach Frauen und Folter legt, bekunden die Frauen der oberen und mittleren Gesellschaftsschichten keineswegs Einverständnis mit der Kleidungsordnung.

Anzeige

KUCHE AUS 1001 NACHT GENIEßEN

KOKILLE



Original türkische Küche

Bochum, Südring 24
Tel. 66611
geöffnet
Montags bis Sonntag
18.00 Uhr bis 3.00 Uhr
nachts

DEUTSCHLAND FÜHRT WIEDER KRIEG

Pünktlich zum 1. September 1995, in klarem Bewußtheit seiner historischen Verantwortung, ordnete Verteidigungsminister Rühe den ersten Kriegseinsatz deutscher Tornados auf dem Balkan an.

Nach jahrelangen vorbereitenden Einsätzen wie in Kambodscha oder Somalia, nach Teilnahme an Wüstenmanövern in den USA ("Golfkrieg-Feeling") und gemeinsamen Bürgerkriegsmanövern mit der türkischen Armee in kurdischen Gebieten der Ost-Türkei (dabei die "Saarlandbrigade", Teil der "schnellen Eingreiftruppe" der NATO) haben deutsche Regierung und Bundeswehr jetzt erreicht, wonach sie lange strebten:

Deutschland ist wieder an "richtigen" Kriegseinsätzen beteiligt.

Zwar wird ein gewaltiger Propagandanebel auf uns niedergehen, um diese Tatsache zu verschleiern: Es geht natürlich um einen "Friedenseinsatz". Er findet natürlich streng im Rahmen der UNO-Beschlüsse statt. Er ist natürlich nur das angeblich 'letzte Mittel', um dem "Terror der Serben" Einhalt zu gebieten - und der Zeitpunkt ist natürlich genau richtig gewählt: der barbarische Terrorangriff auf Befehl der serbischen Kriegstreiber Karadmic und Mladic schreit selbstverständlich nach Maßnahmen, die den Kriegstreibern endlich das Handwerk legen.

Und ist es nicht logisch absolut einleuchtend, daß diese Herren nur eine Sprache verstehen - die Gewalt? Hat Herr Fischer nicht vollkommen recht mit seinem Argument: Wer die Schutzzonen um Gorazde, Sarajewo und anderswo glaubhaft schützen will, muß militärisch intervenieren?

Die Logik ist tatsächlich zwingend - sie ist nur bedauerlicherweise Teil der (inzwischen weitgehend in allen Lagern) akzeptierten **herrschenden** Logik:

Es wird nicht mehr infrage gestellt, wer denn überhaupt den fremden Truppen - egal, ob als 'Blauhelme', 'schnelle Eingreif-Gruppe' oder auch als russische Militärberater im Rahmen massiver militärischer und

logistischer Unterstützung der Armee des ehemaligen Jugoslawien durch die Herren in Moskau - die Erlaubnis erteilte, dort zu intervenieren, die Völker Jugoslawiens, insbesondere die ethnischen Gruppen in Bosnien-Herzegowina, sind ganz sicher nicht gefragt worden.

Die gesamte Entwicklung des Krieges auf dem Balkan macht auf dem Hintergrund dieser schon seit Beginn bestehenden Intervention der Großmächte in den Gebieten des ehemaligen Jugoslawien nur eins deutlich: Wenn diese Herren etwas überhaupt nicht interessiert, dann ist es das Leben und das Wohl der sog. Zivilbevölkerung. Kann jemand ernsthaft glauben, die Kriegstreiber vom Schlage Milosevic (der sich aus taktischen Gründen inzwischen etwas zurückhält, um nicht die schon eroberten Gebiete seines künftigen 'Großserbien' wieder zu verlieren) oder Karadmic hätten sich auch nur eine Sekunde darum gekümmert, was sie in irgendwelchen Verträgen unterzeichneten?

Und auf der anderen Seite: die Großmächte USA, Frankreich, England, Rußland und (inzwischen auch) Deutschland, wären sie nicht längst und sehr viel deutlicher in der Lage gewesen, militärisch die Kriegstreiber in ihre Hochburgen Belgrad oder Zagreb zurückzujagen, wenn sie wirklich die Interessen der "Zivilbevölkerung" im Auge gehabt hätten?

Und die - scheinbar - so unbeeinträchtigte Herrscherclique in Moskau: hätte sie nicht längst jegliche Militärhilfe für Milosevic einstellen und wirtschaftlichen und politischen Druck auf Belgrad ausüben müssen, wenn ihr am Frieden auf dem Balkan gelegen wäre? Das Gegenteil ist der Fall, und Moskau treibt - nur weitgehend im Verborgenen - das Spiel der Kriegstreiber, um seine weltmachtpolitischen Ambitionen offensiv auszubauen.

Diesen Kräften nun das Recht zuzubilligen, größere militärische Interventionen - nach den bisher angeblich allein 'humanitären' - gegen alle Völker (denn auch unter den Serben sind es ja in erster Linie die 'einfachen

Leute', die 'Zivilisten', die für die nationalistischen Ambitionen ihrer Herrscher verbluten) auf dem Balkan durchzuführen, zeugt von der Wirkung, die der massenhaft uns allen in die Augen gestreute Sand schon erzielt hat. Rufen wir uns den Satz Georg Büchners ins Gedächtnis zurück:

"Friede den Hütten, Krieg den Palästen".

Wenn wir - in der Tradition der Antikriegstage - überhaupt jemandem das Recht zubilligen, mit kriegerischen Mitteln seine Interessen zu vertreten, dann den Geknechteten, den Ausgebeuteten, den Unterdrückten - sei es der Krieg der mexikanischen Zapatisten, sei es - vor 30 Jahren - der Krieg der indochinesischen Völker, sei es heute der Krieg der Völker des ehemaligen Jugoslawien gegen fremde Intervention **und** gegen ihre nationalistischen Führer.

Nur - und das bereitet uns allen, besonders den ehemals Linken dieses Landes, mehr als Bauchschmerzen - ein solcher Krieg ist zumindest zur Zeit nicht in Sicht.

Muß also **deshalb** ein militärischer Einsatz der Großmächte unterstützt werden ?

Meines Erachtens auf keinen Fall - schon deshalb, weil die "Befriedung" durch deren Intervention zwar für kurze Zeit einem der regionalen Kriegstreiber - ein wenig - das Handwerk legt, aber dem Ziel der Völkerverständigung und dem Abbau des Nationalismus nur entgegenwirkt ("Jetzt haben sie bekommen, was sie verdient haben").

Was aber können Friedensfreunde, AntifaschistInnen und Kriegsgegner denn in dieser Lage überhaupt tun ?

Es gibt kein Rezept, es gibt keine 'richtigen' Strategien. Es gibt schon gar nicht eine Situation wie 1936 in Spanien, wo "wir AntifaschistInnen" zur Unterstützung der spanischen Republik im Kampf gegen den spanischen Faschismus mobilisierten.

Belgrad ist eben nicht das faschistische Berlin, wenn auch kein Unterschied besteht zwischen den barbarischen Verbrechen der nationalistischen Regionalherrscher im ehemaligen Jugoslawien und denen der Nazis.

Doch will mir nicht einleuchten, daß nicht eine ähnlich weltweite Solidaritätsbewegung

wie damals zu Unterstützung der Völker Indochinas auch heute zur Unterstützung der Völker des ehemaligen Jugoslawien - **gegen** die nationalistischen Herren, **gegen** jegliche Intervention der Großmächte - einen Beitrag zur Beendigung des Völkermords auf dem Balkan leisten kann.

Stephan W. Born (AFB Recklinghausen)

Anzeige

Grauzone

"Die Musikkneipe in RE"

Oerweg 53, 45657 RE. ☎ 02361 - 15262

Veranstaltungskalender September - Oktober 1995	
16.9. 21.00	THE GUITAR GANGSTER & his Rythm Syndicate R&B Vvk: 11,- Ak: 14,-
23.9. 21.00	CANTALOOP Soul-Funk Vvk: 9,- Ak: 12,-
7.10. 21.00	CREME 21 Neueste Deutsche Welle-Party Vvk: 13,- Ak: 16,-
12.10. 21.00	MARIAH PERZIL Deutscher Gitarren-Pop Vvk: 13,- Ak: 16,-
21.10. 21.00	DISCO (ex: Public Park) Vvk: 13,- Ak: 16,-
28.10. ab 19.00	GEBURTAGSPARTY Der Wirt hat Geburtstag Eintritt frei!!!

Die allerbesten Live-Acts im Kreis RE
 Tägl. geöffnet ab 19.00
 Sonntags ab 12.30

Die kranke Frau am Bosphorus....

Nein, es sieht nicht gut aus für die herrschenden Kreise in der Türkei und für ihre in- und ausländischen Helfer und Kollaborateure. Zum Jahrestag des Militärputsches vor nunmehr 15 Jahren liegt eine niederschmetternde Bilanz vor: Die Wirtschaft krebst vor sich hin. Die Privatisierung der staatlichen Betriebe geht nur langsam voran, weil der Widerstand der Arbeiter gegen ihre endgültige Verelendung trotz kastrierter Gewerkschaften hartnäckig ist.

Zwar gelang es den Gewerkschaftsführungen noch, die Streikaktionen Anfang August in "geordnete Bahnen" zu lenken, doch - aufgeschoben ist nicht aufgehoben, das laute Nachdenken über Generalstreik und mehr ist damit nicht verstummt! Was haben denn die türkischen Arbeiter und Intellektuellen von den nächsten Jahren zu erwarten? Erstmals überstiegen dieses Jahr die Zinszahlungen für die Staatsschuld die Ausgaben für das Personal. Selbst wenn die Regierung gutwillig wäre, steht sie schon aus diesem Grund unter einem kaum zu überbietenden "Spardiktat". Sie bekommt es ja kaum geregelt, für die herrschenden Kreise lebenswichtige Einrichtungen, wie z.B. das Militär, ordentlich zu finanzieren. Die Bettelkampagne "Hand in Hand mit unseren Soldaten" zog auch nicht so, wie man

es sich vorgestellt hatte. Das Militär darbt zwar noch nicht, aber attraktiver wird es im Moment bestimmt nicht.

Selbst mit einem gut gepflegten Grab auf einem der nationalen Heldenfriedhöfe kann der türkische Landser nicht mehr rechnen, auch nicht mehr mit einem Staatsbegräbnis dritter Klasse. Warum? Im Zusammenhang mit der Eroberung Zyperns hatte man zwar schon großzügig bemessene Areale für die Entsorgung Gefallener angekauft, aber mit der Ausweitung des schmutzigen Kolonialkrieges in Kurdistan wurde es zu eng. Die Zeit der Bürgermeister und anderer Offizieller wird auch für andere Zwecke gebraucht als für die Teilnahme an Begräbnissen mit militärischen Ehren. Also ist eher Verscharren angesagt.

Apropos Krieg in Kurdistan. Der wird von Tag zu Tag teurer und verlustreicher. Zwar redet die Regierung immer noch von einer Polizeiaktion gegen eine Terroristenbande, trotzdem gesteht sie in ihrer Statistik über den Kurdistankrieg die Zahl von über 30 000 bewaffneten Zusammenstößen zu.

Dies ist übrigens die einzige Zahl, die in den Statistiken von türkischer Armee und kurdischer Volksbefreiungsarmee übereinstimmt. Alle anderen sind sehr weit

auseinander und mit Vorsicht zu genießen; zumindest was die Regierungszahlen betrifft. Man kann schon davon ausgehen, daß die kurdischen Angaben stimmen, daß z.B. im Juli 1995 1100 türkische Soldaten und Offiziere gefallen sind. Die Verluste der Guerrilla betragen 120 Tote. Die türkische Regierung stellt es genau andersherum dar. Dies ist aber unwahrscheinlich. Wer die Nachrichten im türkischen Fernsehen verfolgt, weiß, wie begierig das Militär ist, gefallene Guerrilleros und erbeutete Waffen im Bild zu präsentieren. Gottseidank sind authentische Aufnahmen relativ selten und die Wiederholungen der Bilder von 40 erbeuteten Kalaschnikows im Zusammenhang mit der letzten Großoperation im nordirakischen Kurdengebiet erfri-schend ermüdend.

Doch vom Krieg zurück zum Überlebenskampf der normalen Leute in der Türkei. Die Inflation rast weiter. Und der Fortgang der Geschichte wird nicht zuletzt in der Auseinandersetzung über die Höhe des gesetzlich garantierten Mindestlohnes liegen, eine Auseinandersetzung, in der die offiziellen Gewerkschaften beweisen könnten, ob sie gewillt sind, die minimal erweiterten Spielräume für gewerkschaftliche Tätigkeit zu nutzen.

Eckardt Dieckerhoff

(Aus einem dem DGB und mehreren DGB-Gewerkschaften zugegangenen Informationsblatt des "Arbeiterkomitees für Solidarität und Einheit" in Dortmund vom 26.07.1995:)*

"UNTERSTÜTZEN WIR DIE TRANSPORTARBEITER IN IZMIR!"

Seit Anfang Juli dauert der Widerstand der Transportarbeiter in Izmir an. Durch einen brutalen Angriff seitens der Polizei und des Militärs wurden am 25. Juli 9 Gewerkschafter und 41 Arbeiter schwer verletzt. So hat sich die Lage entwickelt:

- Am 5. Juli werden die Tarifverhandlungen zwischen der Gewerkschaft der Transportarbeiter (TÜMTIS) und den Arbeitgebern für gescheitert erklärt.

- Am 6. Juli um 14 Uhr werden die Lager der Transportsiedlung INAKO in Izmir von 200 mit Panzern angerückten Polizisten besetzt. Die Nachfrage der Gewerkschafter von TÜMTIS beim Gouverneur und beim Polizeipräsidenten brachte kein Ergebnis. Eine offizielle Erklärung über diesen Vorfall gab es nicht.

- Am 7. Juli werden der Betriebsratsvorsitzende und 6 Gewerkschafter entlassen, und ihnen wird von der Polizei Haus- bzw. Geländeverbot erteilt.

- Am 20. Juli werden weitere 40 Beschäftigte entlassen. Daraufhin werden Angehörige von MARPA, einem privaten Sicherheits-Institut, als Arbeiter in die Firma eingeschleust. Damit wird der Tarifvertrag über Personaleinstellung außer Kraft gesetzt.

- Der Generalsekretär der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF), David COCROFT, protestiert gegen die Angriffe bei Tansu CILLER und beim türkischen Justizminister. Die ITF-Mitglieder ruft er auf, die Gewerkschaft TÜMTIS zu unterstützen.

- Die Angehörigen des Sicherheits-Instituts MARPA werden als Leiharbeiter aufs Firmengelände gebracht. Die Lagerarbeiter kündigen an, daß sie nicht zulassen werden, daß bewaffnete Personen ihnen die Arbeitsplätze wegnehmen. Am 25. Juli hindern sie die 'Leiharbeiter' daran, in ihrer Firma zu arbeiten.

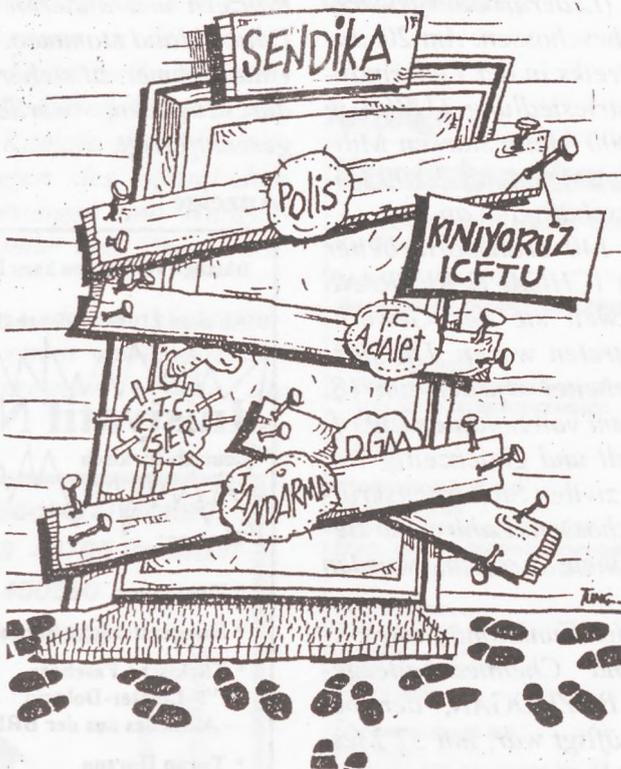
- Die Lagerarbeiter werden daraufhin von den 200 Polizisten, die seit dem 6. Juli die Firma belagert halten, und einigen Hundertschaften von Gendarmen und Spezialeinheiten (in der BRD ausgebildete Cevik Kuvvet = Mobile Einsatzkräfte) brutal angegriffen.

- Bei diesem Gewaltakt werden Sükrü GÜNSILI, Bezirksvorsitzender von TÜMTIS in Izmir, die beiden Sekretäre desselben Bezirks, Halil DINC und Hasan YAYIK, der Betriebsratsvorsitzende Gazi KA-

RAKUS, das Gewerkschaftsmitglied Abdullah SATILMIS und weitere 5 Kollegen schwer verletzt; sie liegen im Krankenhaus. Weitere 41 Beschäftigte werden ebenfalls im Krankenhaus behandelt.

- Die jetzige Situation der Transportsiedlung in Izmir gleicht einem Arbeitslager. Ein- und Ausgänge sind versperrt. Vor der Siedlung befinden sich zahlreiche Familienangehörige der Beschäftigten und unterstützen sie.

Nach Bekanntwerden des Polizeiübergriffs kommt auch der Bundesvorsitzende von TÜMTIS, zugleich Bundesvorstandsmitglied



des türkischen Gewerkschaftsbundes TÜRK-İS, Sabri TOPCU, zusammen mit dem TÜMTİS-Generalsekretär, Yurdal SENOL, nach Izmir. Sie befinden sich unter den Arbeitern in der von Militär belagerten Siedlung, die möglichen Angriffen ausgesetzt sind.

Wen schützt die Polizei und Gendarmerie?

Einige weitere Beispiele:

- Die Polizei schloß am 10. Juni auf streikende Arbeiter der Stadtwerke SISLI (in Istanbul). Am 15. Juni wurden diese Arbeiter von der Polizei und der MHP angegriffen und dabei mehrere Arbeiter schwer verletzt.

- Am 15. Juni wurden die Wohnungen des Arbeiters Ali ASAN und des Bezirksvorsitzenden von DERI-İS (Lederarbeitergewerkschaft), Musa SELVI, beschossen. Am 20. Juni, dem 58. Tag des Streiks in der Lederindustrie, wurde die Industriesiedlung TUZLA in Istanbul von einer 2.000 Mann starken Militäreinheit belagert. Zusammen mit 2.500 Polizisten griff sie die Beschäftigten an.

- Am 3. Juni wurden 140 Transportarbeiter der englischen Firma ICHCAPE RETRANS in Gebze entlassen, weil sie der Gewerkschaft TÜMTİS beigetreten waren. Die daraufhin streikenden Arbeiter wurden am 18. Juni von Soldaten auf offener Straße verprügelt und gleichzeitig von der Gendarmerie und zivilen Sicherheitskräften des Betriebes beschossen. Zahlreiche Beschäftigte, darunter viele Frauen, wurden verletzt.

- Am 21. Juli wurde der Funktionär von PETROL-İS (Erdöl- und Chemiarbeitergewerkschaft)*, Cafer BOZDOĞAN, der bei SASA in Adana beschäftigt war, mit 37 Messerstichen ermordet.

- Die streikenden Beschäftigten von POLİSAN (einem Chemiebetrieb) wurden von Militär belagert und angegriffen, 6 Arbeiter wurden schwer verletzt. Einer davon durch Schüsse. 56 Beschäftigte wurden verhaftet.

Das Recht auf gewerkschaftliche Betätigung steht in der türkischen Verfassung (Artikel 51). Außerdem im Gesetz 2822. In der Praxis aber wird dieses Recht durch Entlassungen, durch bewaffnete Einsätze von Polizei und Militär gegen die Beschäftigten außer Kraft gesetzt.

In den letzten Monaten werden zunehmend Militäreinheiten gegen streikende Arbeiter eingesetzt. Sicherheitskräfte, die angeblich für die Sicherheit der Bevölkerung zuständig sind, werden als Schutztruppen für das internationale Kapital und die Arbeitgeber eingesetzt.

Solche Maßnahmen werden in einer Zeit eingeführt, in der zunehmend über Demokratisierung durch Veränderung einiger Artikel der türkischen Verfassung geredet wird. Aber die Tatsachen zeigen, wie weit die Republik Türkei von Demokratie entfernt ist.

Der türkische Staat überrollt die Tarifautonomie und demokratische Ansprüche mit Panzern und anderen Waffen, die auch aus Deutschland stammen. Um Höchstprofite der Unternehmer zu sichern und das IWF-Diktat durchzusetzen, werden alle Gewalttaten gerechtfertigt.

Anzeige

İrkçılığa ve Faşizme karşı İnisiyatif!

Ab dem 11.09.1995 erhältlich

Inisiyatif Nr. 9

deutsch-türkisch

Themen:

- * Flüchtlinge
- * Hungerstreik in Berlin
- * Türkische Faschos:
 - "9-Lichter-Doktrin"
 - Aktuelles aus der BRD
- * Turan Dursun
- * Kultur:
 - A. Nesin, Yılmaz Güney, Ruhi Su
 - Satire, Gedichte
- * Internationales:
 - Türkiye ve Kürdistan'daki
 - Kamu Çalışanların Eylemlikleri
- * Interviews
- * und und und



Inisiyatif gegen Rassismus u. Faschismus!

Praktische Solidarität mit den Transportarbeitern

Die Lager- und Transportarbeiter arbeiten unter schwersten Bedingungen. Jeder von ihnen muß jeden Tag tonnenweise Güter tragen, um sein Brot zu verdienen. Zugleich aber sind sie es, die für ihre Rechte am entschlossensten kämpfen. Sie lassen sich nicht nach Herkunft, Glauben und Konfession wie etwa Türken Kurden, Alewiten Sunniten spalten.

Da TÜMTIS eine treibende Kraft in der gesamten Gewerkschaftsbewegung und bei TÜRK-IS ist, will man durch die Angriffe auf TÜMTIS und ihre Verwaltungsstelle in Izmir die Gewerkschaftsbewegung in der Türkei insgesamt schwächen. Damit soll ein Exempel statuiert werden. Mit diesem Beispiel sollen die zunehmenden Kämpfe der Arbeiterklasse und Beschäftigten des öffentlichen Dienstes gegen Entlassungen und Hungerlöhne, für Tarifautonomie und Demokratie entmutigt werden.

Die Pläne der Angriffe und Einschüchterungen sind in Izmir an einen entscheidenden Punkt gekommen: Entweder werden die

Transportarbeiter siegen oder die arbeiterfeindliche Politik und die Angriffe werden noch mehr zunehmen.

Es ist jedermanns Pflicht, diesen berechtigten Kampf der Transportarbeiter zu unterstützen. Sie beweisen einen Mut, der ohne Zögern durch die Solidarität in Europa unterstützt zu werden verdient!"

***) Erläuterung seitens der Redaktion.**

Wie bei dem Arbeiterkomitee für Solidarität und Einheit (Iscilerin Birligi icin Mücadele Komitesi) zu erfahren war, haben die Transportarbeiter in Izmir inzwischen erst einmal den Sieg davongetragen. (Weitere Informationen dazu erfahrbar über Telefon- und Telefax-Nr. 0231-7281685.)

Anzeige

HUTZEL Vollkorn-Bäckerei GmbH
Hattinger Straße 188 44795 Bochum
Tel. 0234/ 450590
FAX: 0234/452268

Kontrolliert-biologischer Anbau
 BIOLAND-Getreide
 Eigene Mühle
 Informationen
 Betrieb in Selbstverwaltung



Mo. - Fr. 10.00 - 13.00h, 15.00 - 18.00h

Anzeige

Kurdistan-Rundbrief

Das Bulletin der Kurdistan- Solidaritätsbewegung und des Kurdistan-Komitees

erscheint alle 14 Tage
 die aktuellste deutschsprachige Publikation

- berichtet
 * aus Kurdistan
 * über die Solidaritätsbewegung
 * von den Kurdenkongressen
 * Dokumente
 * u.v.a.

mindestens 8 Seiten
 26mal im Jahr
 Jahresabonnement 52,- DM
 Buch- und Infoläden bekommen 30% Rabatt, andere Weiterverkäufer bekommen das Heft für 1,-DM pro Stück

Bestellungen an:
 GNN-Verlag
 Zülpicher Str.7
 Postfach 260226
 50674 Köln

Überweisungen an:
 BfG Köln,
 BLZ 370 101 11, Konto Nr. 11 44 39 36 00
 oder an
 Postgiroamt Köln,
 BLZ 370 100 50, Konto Nr. 104 19-507.

Hiermit abonniere ich Exemplare des Kurdistan-Rundbrief

.....

Ausschneiden u. schicken an:
 GNN-Verlag,
 Zülpicher Str.7,
 50674 Köln

Antwort für einen Polizeispitzel

Eine Guerillagruppe kommt in das Dorf des Hodscha; sie will eine Propagandaaktion durchführen. Nasreddin Hodscha verläßt gerade die Moschee, da tritt ein dorfbekannter Spitzel an ihn heran und sagt: "Hodscha, PKKler sind ins Dorf gekommen..."

"Was geht **mich** das an ?" entgegnet Hodscha.

"Aber sie sind zu deinem Haus gegangen..."

Der Hodscha wird wütend: "Wenn es so ist, was geht **dich** das an ?"

Das Dankgebet

Eines Dienstagsmorgens spricht Hodscha zu seiner Frau: "Na denn Tschüß, ich gehe jetzt zum Freitagsgebet in die Moschee."

Seine Frau ist hochoberstaut: "Aber heute ist doch erst Dienstag, nicht wahr ?"

"Das schon", erwidert Hodscha, "aber bei den vielen Kontrollen werde ich glatt zwei Dankgebete sprechen, wenn es mir tatsächlich gelingt, bis Freitag zur Moschee durchzukommen."

Stirb nicht, mein Esel !

Die Soldaten, die Hodschas Dorf angreifen, wollen das Dorf evakuieren. Die Dorfbewohner widersetzen sich dem Räumungsbefehl, können sich aber letztlich nicht gegen die Soldaten behaupten. So geschieht es, daß, nachdem alle Bewohner auf dem Dorfplatz versammelt sind, die Häuser in Brand gesteckt werden.

Hodscha hat drei, vier Kleidungsstücke mitnehmen können, da fällt ihm sein Esel ein, der hinten im Stall steht. Hodscha schreit ganz aufgeregt, daß er seinen Esel retten müsse. Das erlauben die Soldaten aber nicht. Unterdessen hört man, wie der Esel aus Leibeskräften brüllt. Hodscha steht zwischen den Soldaten und ruft seinem Esel zu:

"Mein Esel, stirb nicht ! Die Regierung beeilt sich auch mit dem Gesetzespaket zur Demokratisierung. Schon sehr bald kommt die Demokratie in die Türkei. Menschen und Tiere werden nicht mehr getötet, Dörfer und Wälder nicht mehr verbrannt werden !"

Eine Antwort erhält Hodscha nicht mehr.

Denn - indem der Stall zusammenkracht, verreckt auch der Esel.

Nasreddin Hodscha in KURDISTAN

Du hast auch Recht

Man ernennt Hodscha zum Vorsitzenden des revolutionären Gerichts. Eines Tages kommt ein Dorfbewohner aus Silopi und

bringt eine Anklage gegen seinen Nachbarn Ahmet vor:

"Ahmet hat mich denunziert. Seinetwegen hat man mich tagelang auf der Wache festgehalten, mich schwer gefoltert und zu jahrelangem Knast verurteilt."

Hodscha hält die Anklage für berechtigt und schickt sofort eine Gruppe Guerillas aus. Ahmet wird vor das Gericht gebracht. Er verteidigt sich:

"Ich habe ihn nicht denunziert. Auf der Polizeiwache haben sie mich gezwungen, einige Papiere zu unterschreiben. Meine Augen waren verbunden, und sie sagten, ich würde getötet, wenn ich nicht unterschreibe. Woher sollte ich wissen, daß diese Papiere irgendetwas mit meinem Nachbarn zu tun hatten ?"

Hodscha sagt auch zu Ahmet:

"Du hast Recht, mein Sohn."

Hodschas Frau, die dem ganzen Verfahren aus einiger Entfernung zu folgen versucht, hält es jetzt nicht mehr aus:

"Hodscha, was soll denn das ? Dieser hat Recht, und jener hat Recht ?"

Hodscha sieht sich zu einer Antwort für seine Frau gezwungen:

"Mein Gott, Frau ! Auch Du hast Recht !"

Günay Arslan

Übers.: E.D.

***Wer ist Nasreddin Hodscha ?**

Dieser Hodscha ist ein Schelm. Er genießt es, seinen Mitmenschen den Spiegel vorzuhalten. Darin ähnelt er seinem europäischen Gegenstück - Till Eugenspiegel. Anders aber als Eulenspiegel, der seine Aktivitäten ja mit seinem Ableben einstellte, regt Nasreddin Hodscha auch heute noch die Phantasie mancher Schriftsteller an und feiert immer mal wieder in aktualisierter Form fröhlich-makabre Urstände.

E. Dieckerhoff

MUMIA ABU-JAMALS HINRICHTUNG AUSGESETZT

Am 7. August wurde der Hinrichtungsbefehl für den linken afroamerikanischen Journalisten Mumia Abu-Jamal, der auf den 17. August festgelegt worden war (siehe AntifaZ 54/95), von Richter Albert Sabo auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Dies ist ein erster Erfolg der internationalen Solidaritätsbewegung.

Der Richter hatte seinen Beschluß mit folgenden Worten begründet: "Das Gesetz schreibt vor, daß diesem Angeklagten ausreichend Zeit gewährt werden muß, bis der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania oder das Oberste Bundesgericht der USA über seinen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens entschieden haben...Dies ist bis zum 17. August nicht möglich." Es war das erste Mal, daß Sabo, der schon in 31 Fällen die Todesstrafe verhängt hatte, die Aussetzung eines Hinrichtungsbefehls gewährte. Eine entscheidende Rolle bei dem Beschluß des Richters spielte der Druck, den die in den USA und cor allem weltweit entstandene eindrucksvolle Protestbewegung gespielt hat. Schwerpunkt der internationalen Solidarität sind Europa

und Südafrika, wo vor kurzem die Todesstrafe abgeschafft wurde.

So hat in der überregionalen Presse der USA offensichtlich ein Umschwenken stattgefunden. Anders als noch vor wenigen Monaten fordert sie nun ein fairen Prozeß für Abu-Jamal. Bei Sabo und bei Gouverneur Thomas Ridge gingen über 10 000 Protestfaxe ein. gegen die Hinrichtung sind Zehntausende von Unterschriften gesammelt und dem Richter und dem Gouverneur übermittelt worden. Offensichtlich wollte sich Sabo angesichts dieser Proteste den Anschein eines fair verhandelnen Richters geben.

Inzwischen ist die Anhörung zu Abu-Jamals Antrag auf Wiederaufnahme seines Verfahrens beendet worden. Dabei ergaben mehrere neue Zeugenaussagen, daß Abu-Jamal im Juli 1982 zu Unrecht wegen Polizistenmordes verurteilt worden war. Mehrere Zeugen waren damals von der Polizei manipuliert und eingeschüchtert worden. Len Weinglass, der Anwalt des ehemaligen Black-Panther-Aktivistens, sieht im Nachweis von 22 Verfahrensfehlern im Prozeß von 1982 ausreichende und zwingende Gründe für die Neuaufnahme des Verfahrens.

Mit einer Entscheidung von Richter Sabo, der auch über diesen Antrag in erster Instanz befindet, ist jedoch erst Wochen nach den Abschlußplädoyers am 11. September zu rechnen. Sollte Sabo den Antrag verwerfen - was zu befürchten ist - werden Mumias Anwälte Berufung einlegen, und der Wiederaufnahmeantrag wird vor dem Obersten Gerichtshof des Staates Pennsylvania verhandelt. Vorher kann jedoch durchaus ein neuer Hinrich-

tungstermin festgelegt werden, auch wenn die nächsthöhere Instanz über den Wiederaufnahmeantrag noch nicht entschieden hat!

Aufgrund dessen rufen die Solidaritätsgruppen in ihren ersten Stellungnahmen nach der Aussetzung der Hinrichtung dazu auf, in den Unterstützungsaktionen für Mumia Abu-Jamal nicht nachzulassen. Der 17. August, der ursprüngliche Hinrichtungstermin, wurde daher zu einem bundesweiten Aktionstag. In Berlin sammelten sich zahlreiche Jugendliche zu einer 24stündigen Mahnwache vor dem US-Konsulat. Weitere Aktionen gab es vor den Konsulaten in Hamburg und Stuttgart. Am Wochenende zuvor fanden Demonstrationen in Frankfurt am Main, Stuttgart, Hamburg und Berlin statt. Am 1. August haben die Gefangenen der RAF einen dreitägigen Hungerstreik begonnen, der in Lübeck, Neumünster, Hamburg, Köln und Bruchsal aufgegriffen und jeweils für drei Tage weitergeführt wird (*Politische Berichte*, 10.8.95). Von gewerkschaftlicher Seite haben sich neben der IG Medien nun auch die Gewerkschaft NGG und die IG Metall für Abu-Jamal eingesetzt.

Die Unterstützungsaktionen haben einen deutlichen Einfluß auf die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik ausgeübt: Sogar in zahlreichen regionalen Zeitungen erschienen kritische Beiträge zu dem Fall; Außenminister Kinkel und Ex-Bundespräsident von Weizsäcker haben sich gegen die Hinrichtung ausgesprochen.

Hans-Günter Mull (zuerst abgedruckt in: SoZ Nr. 16/17 v. 24.8.1995)

Freiheit für Mumia Abu-Jamal!

Stoppt das legale Lynchen!



für 3,50 DM in guten Buch- und
Infoläden und bei Ortsgruppen
oder für 5,- DM in Briefmarken bei

3/95

ROTE HILFE e.V.

Postfach 6444
24125 Kiel
Tel. + Fax (0431) 75141



**DIE
ROTE
HILFE**

Außerdem: Freiheit für Kani Yilmaz! – Keine Auslieferung an die BRD!
+++ Abschrecken. Verfolgen. Zerschlagen – Bundesweite Razzia
gegen Linke +++ Staatsschutzterror in Passau – jugendliche Anti-
faschistInnen in den Selbstmord getrieben +++ 70 Jahre Rote Hilfe

50 Jahre nach Hiroshima

-Aktion der AFB-Ortsgruppe Recklinghausen-

Am 5. August 1995, am Vortag des 50. Jahrestags der Atombombe auf Hiroshima und unmittelbar vor dem Beginn der französischen Atomversuche auf dem Mururoa-Atoll, organisierte die AFB-Gruppe Recklinghausen ein Gedenkaktion an Hiroshima und Nagasaki und sammelte Unterschriften gegen die französischen Atom-Versuche.

Die Aktionen fanden statt vor dem Recklinghäuser Rathaus, auf dessen Vorplatz in diesen Tagen die versammelten Recklinghäuser Gastwirte der 'feineren' Speiselokale ihre "Gourmet-Tage" unter dem Motto "Zu Gast in Recklinghausen" durchführten.

Die Bilderwand mit über 100

BürgerInnenpublikum, viele auch nur, um beim Anblick der allerfeinsten Gerichte sich das Wasser im Mund zusammenlaufen zu lassen.

Radio FiV versuchte sein Bestes (was an diesem Tag nicht viel war), um etwas "Volksfest"-Stimmung aufkommen zu lassen: so sollten z.B. spontan

Doch trotz aller Volks"tümeleri" - eine große Zahl von BürgerInnen reagierte durchaus aufmerksam und sensibel auf die Bilderausstellung - nicht wenige blieben ein Viertelstunde und länger, schauten sich die Bilder sehr genau an, sprachen mit den AFB-Mitgliedern über die französischen Atom-Versuche und was man dagegen unternehmen könne.

Einhellige Meinung: Ein Boykott französischer Produkte ist gerechtfertigt und sollte möglichst breit organisiert werden - auch wenn ebenso einhellig erwartet wurde, daß Chirac, bekannt als Betonkopf, seinen Kurs stur durchziehen werde.

Etwa 250 Unterschriften wurden in wenigen Stunden gesammelt - insgesamt waren sich die AFB-Mitglieder einig, daß sie eine derartige Reaktion eigentlich nicht erwartet hatten.

Selbst die Angestellten sämtlicher EB-Stände - die Chefs hatten das Auslegen der Unterschriftenlisten untersagt - unterstützten die Aktion und sammelten auf eigene Initiative bei ihren KollegInnen.

Eine gelungene Aktion - auch wenn wohl davon ausgegangen werden muß, daß Frankreich trotz massiver Proteste, trotz der Ablehnung der Versuche auch durch die übergroße Mehrzahl der französischen BürgerInnen, seine Atom-Versuche durchführen wird.

**AFB-Ortsgruppe
Recklinghausen**



Aktion des AFB auf dem Freßmarkt in RE

Fotos über die Bomben auf Hiroshima am 6. August 1945 und in Nagasaki am 9. August 1945 stellte somit (gezielt) einen Gegenpol gegen das teure und aufwendige "Gourmet-Spektakel" dar.

Es zeigte sich jedoch schnell, daß nicht nur die reichen BürgerInnen anwesend waren, sondern ein breites

Menschen aus dem Publikum sich am "Marktschreier"-Wettbewerb beteiligen - das ging gründlich daneben, es ist eben doch ein Unterschied, ob "Aal-Jupp" auf Crange das Volk belustigt oder ob Hertha Müller aus Hochlarmark ihr "Talent" zur Schau stellen soll und unten die Nobel-BürgerInnen sich bei Hechtklößchen, Kaviar und Shrimps verköstigen.

ST. FLORIAN - ODER REMER - VEREINE TAGTEN DOCH - IN SACHSEN

Das im Thüringer Hotel "Luisental" in gleichnamigem Dorf geplante, dort aber verhinderte Treffen einer der gefährlichsten Alt- und Neonazigruppen fand doch statt, in Altenberg am Fuße des Erzgebirges im Großraum Dresden. Wirt Gimser (NPD) vom Gasthaus Knappensaal erklärte gegenüber den Behörden, er hätte die Lage im Griff, besondere Maßnahmen seien nicht erforderlich, und ein Verbot erfolgte aus diesem Grunde nicht, vielleicht schon ein Handeln im Heitmannschen Sinn in Sachsen nach Eggerts Abschluß ?

Aus Thüringen konnten die Nazis dank hervorragender Antifa-Arbeit vertrieben werden. So gelang die Koordination sowohl mit verschiedenen örtlichen Antifagruppen als auch mit den zuständigen Behörden, und intensive Pressearbeit führte wenigstens zu ein wenig Resonanz, so daß besonders über den Rundfunk die Öffentlichkeit informiert und mobilisiert werden konnte. Die Koordination vor Ort lag bei einer Einzelgewerkschaft des DGB und klappte aufgrund der Antifa-Erfahrung einiger MitarbeiterInnen vorzüglich. Das Innenministerium Thüringens reagierte schnell, und das dortige LKA zeigte Einsatz- und Kooperationsbereitschaft, die Bevölkerung wurde auch aufgrund der Initiative des dortigen Pfarrers aktiv, der CDU-Landrat des Kreises Gotha Reinhold versuchte zu mauern und beleidigte einen Gewerkschaftsfunktionär öffentlich. Der Besitzer des Hotels, die Treuhand-Nachfolgesellschaft 'Fünf neue Bundesländer' konnte ermittelt werden und machte Druck auf den Pächter, kündigte schließlich seinen Vertrag vorzeitig aus

diesem Anlaß für September, und auch ohne formales Verbot mußten die Nazis den Veranstaltungsort aufgeben und die Tagung an den vorgesehenen Ausweichort im Raum Dresden verlegen.

Der Wirt des Hotels Reinhard ist offensichtlich selbst Mitglied der Nazis, und so übernahm er es, die Teilnehmer nach Sachsen umzudirigieren, indem er ihnen die Funktelefonnummern nannte, unter denen die Organisatorin Golitsch erreichbar blieb. Über einen dieser Anschlüsse konnte in das Funktelefonnetz der Nazis eingedrungen werden, das der jugendliche Anti-Antifa-Aktivist Bieler koordinierte, und der neue Tagungsort ausfindig gemacht werden. Sich selbst als Anti-Antifa-Aktivisten bezeichnende Jugendliche waren als Saalschutz und Schlägertruppe zahlreich anwesend, im Hintergrund tätig blieben Worch und Remer.

Es war äußerst schwierig, in Sachsen KoordinatorInnen zu finden. Schließlich fanden sich wieder GewerkschafterInnen bereit, nahmen Kontakt zu Behörden und LKA auf, organisierten innerhalb eines Tages eine

Gegendemo, was aber erfolglos blieb. Die Nazis verlegten nochmals an einen Nachbarort, so daß vor leerem Gasthaus demonstriert wurde. Die Veranstaltung konnte nicht mehr verhindert werden, und die Nazis triumphierten, stolz erstattete nach dem Samstag Bieler Christian Worch Bericht. Die Dresdener waren in dieser Arbeit zu unerfahren und verfügten kaum über Verbindungen zu den wenigen dort existierenden Antifa-Gruppen. Wäre es gelungen, mehr Druck auf die zuständigen PolitikerInnen auszuüben, hätte sich ein Verbot oder Abbruch der Veranstaltung auf andere Weise auch in Sachsen durchsetzen lassen.

Das wäre wichtig gewesen, tagte doch hier eine der Kerngruppen (neben HNG, aufs engste mit dieser verflochten) deutsch-österreichischer Neonazis, um die Strategie 1995/96 für alle Gruppierungen verbindlich festzulegen. Waren die Briefbombenattentate richtig, sollen sie fortgeführt werden, gegen welche Personen sollen sich künftige Anschläge und Terror richten ?, waren einige der Kernfragen der Tagung,

wie ein sich als Teilnehmer eingeschlichener Journalist vertraulich berichtete. Wegen der Gefährlichkeit dieser braunen Kriminellen und Terroristen erscheint es wichtig, sich einmal näher mit diesen Leuten zu beschäftigen:

Der Freundeskreis Ulrich von Hutten als Teil der NSDAP

"Adolf Hitlers Kampf galt der Wiederherstellung des Lebensraums des deutschen Volkes...Diesem Ziel hat er mit vollem Einsatz gedient unter Bereitstellung aller genialen Fähigkeiten seiner Persönlichkeit", schrieb BdM-Gau-Unterführerin **Lisbeth Grolitsch**, Graz, nicht im Jahre 1940 oder 1945, sondern 1989 in der von ihr herausgegebenen Zeitschrift 'Huttenbriefe' 2/89. Als Vorsitzende der Vereine 'Freundeskreis Ulrich von Hutten', Starnberg, 'Notgemeinschaft für Volkstum und Kultur e. V.', Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer Rechtsanwalt **Dr. Huber**, München), 'Deutsche Kulturgemeinschaft'

(DKG) u.a. führt Grolitsch die verbotene NSDAP fort. Ziele, Aktionen und MitgliederInnen dieser Vereine sind weitgehend identisch.

Weitergeführt wurde die verbotene NSDAP/alt über **Deutsche Reichspartei** (DRP, gegründet Oktober 1946), die von Staufenberg-Mörder **Otto Ernst Remer** Okt. 1949 gegründete radikalere 'Sozialistische Reichspartei' (SRP) und dazu die 'Deutsche

Gemeinschaft' (DG) über das 1959 vom NS-Dichter **Dr. Herbert Böhme** gegründete 'Deutsches(s) Kulturwerk Europäischen Geistes' (DKEG) bis zum heutigen 'Freundeskreis Ulrich von Hutten'.

Maßgeblichen Anteil hatte der erheblich vorbestrafte Kriminelle **Otto Erste Remer**, (verurteilt u.a. wegen Verunglimpfung der Widerstandskämpfer des 20. Juli 1952, 3 Monate, Disziplinarverfahren und Aberkennung der Pension, dazwischen auf der Flucht wegen drohender Strafverfahren, Antrag beim Bundesverfassungsgericht auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1992, 22 Monate ohne Bewährung wegen Volksverhetzung, z.Z. Auslieferung von Spanien beantragt wegen 'Auschwitzgutachten' und zahlreiche andere Verfahren und Verurteilungen). Remer ist die Schlüsselfigur für die Vernetzung alter und neuer deutscher Nazis und Rechtsextremer. Die von Grolitsch geführten Vereine sind dabei

die Spinne im Netz, eine 'legale' deutsche NSDAP im Kleinen.

Zahlreiche MitgliederInnen von DRP, SRP, DG, DKEG und nach ihrem Verbot der SRP (1952), DG (1953) und Selbstauflösung der DRP (1965) sowie der daraus hervorgegangenen NPD schreckten vor kriminellen Taten nicht zurück und wurden verurteilt (so z.B. schon 1957 allein **Friedrich Lenz**, 2 Jahre, **Erwin Schönborn**, 8 Monate, **Dr. Fritz Doris**, 14 Monate.

1977/78 spaltete sich dann die 'Deutsche Kulturgemeinschaft' (DKG) von der DKEG als radikalerer Flügel ab, ohne die sehr engen Verbindungen und personellen Verflechtungen zu dieser aufzugeben, und nach Gründung der mit der NSDAP/AO eng verflochtenen 'Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörigen' (HNG), unter Führung der **Nazi-Müllers**, Mainz, engen Freunden von Rechtsanwalt **Rieger**, Hamburg, **Gottfried Küssel**,

Anzeige

Attatrol Buchladen

45657 Recklinghausen Hermer Str. 16

☎ 02361 / 17002

"Jetzt sind frolich aufgeklärter
Diese Menschen, und sie tötten
Nicht einander mehr aus Eifer
Für die himmlischen Interessen. -

Partner der
Büchergilde

Partner der
Büchergilde

"Nein, nicht mehr der fromme Wahn,
Nicht die Schwärmerel, nicht Tollheit,
Sondern Eigennutz und Selbstsucht
Treib sie jetzt zu Mord und Totschlag.
Heinrich Heine "Atta Troll"

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-18:30 & Sa 9.00-14.00

FASCHISMUS IN ÖSTERREICH

TEIL II

"ALTE NAZIS PLUS KONSERVATIVE PLUS NATIONALREVOLUTIONÄRE ...MACHT NEUE RECHTE"

Im deutschen Sprachraum läßt sich das Spektrum der *Neuen Rechten* recht gut einordnen. In vorderster Front standen jene *Altnazis*, die sich bereits zu Zeiten des dutzendjährigen Reichs um ihre ursprünglichen Ideale betrogen und gleich nach 1945 ihre Stunde gekommen sahen, endlich der "reinen Lehre" zum Durchbruch zu verhelfen. Für sie waren Truppen wie die SS Vorkämpfer für die "Freiheit der weißen Rasse" und damit die europäische Einheit. Viele von ihnen waren ehemalige Angehörige der Waffen-SS, die sowohl ihre internationalen Kontakte als auch ideologische Schulung einbrachten.

Zu ihnen gesellten sich zwei parallele Strömungen aus dem Lager des nostalgischen Rechtsextremismus: einerseits die Anhänger des von Hitler geächteten SA-Führers *Otto Strasser* (1897-1974); der rabiate Antisemit Strasser, der die sozialistische Demagogie im NSDAP-Programm ernst genommen hatte, bezichtigte Hitler des "Verrats am Nationalsozialismus"; 1955 aus dem kanadischen Exil zurückgekehrt, versuchte Strasser, seine Anhänger in einer *Deutsch-Sozialen-Union* (DSU) zu sammeln - und scheiterte, auch wenn viele ehemalige DSU-Mitglieder heute der *Neuen Rechten* zuzuzählen sind. Die andere Strömung umfaßte jene enttäuschten NPD-Mitglieder, die begriffen hatten, daß das Scheitern der von ihnen mitgetragenen Nachkriegs-Organisationsansätze des Faschismus nicht zuletzt auf den Makel der allzu eindeutig vorgetragenen Inhalte und Zielsetzungen des Nationalsozialismus zurückzuführen war. Die "Nationalrevolutionäre" wollten sich vorrangig im Buchladen pseudo-wissenschaftlicher "Seriosität" Marke Konrad Lorenz und Irenäus Eibl-Eibesfeldt bedienen, um die zweifellos vorhandene "Gestrigkeit" des *national-freiheitlichen Lagers* neu und "wissenschaftlich", also biologistisch, zu begründen. Sie entwerfen ein Gesellschaftsbild, das sich an einer quasi "natürlich vorgegebenen Ordnung" orientiert, in dem das Recht des rassistisch definierten "Stärkeren" alle gesellschaftlichen Hemmnisse (darunter fallen "artfremde" Kinkerlitzchen wie Demokratie, Gleichberechtigung der Frau oder gleicher Zugang zu Bildungseinrichtungen) überwinden werde.

Die Epigonen der "*Konservativen Revolution*" schließlich näherten sich sehr schnell diesen beiden Strömungen an und sorgten für jenes tragende Element der neurechten Strategie, das überhaupt erst ihre Gefährlichkeit ausmacht: Sie sorgten für "Seriosität" der Ansätze, indem sie die angebliche Wissenschaftlichkeit der *Neuen Rechten* zu legitimieren trachteten. Umgekehrt sorgen auch heute noch scheinbar seriöse, des Rechtsextremismus unverdächtige Publizisten dafür, daß sich die Blätter der *Neuen Rechten* mit anerkannten Namen schmücken und solcherart ihren Debatten Glaubwürdigkeit verleihen können.

Die *Neue Rechte* ihrerseits setzt bei den Schriften der "*Konservativen Revolution*" an, indem sie dieselbe Unterscheidung zwischen "konservativ" und "reaktionär" trifft: "Konservativ" seien jene Strömungen, die den angeblich ewigen Werten der Natur entsprechen bzw. die Gesellschaft zu diesen zurückführen wollen; "reaktionär" hingegen sei, wer die "dekadenten Formen" der bürgerlichen Gesellschaft hochhalte.

LINKE LEUTE VON RECHTS ?

Um die Linke zu beeinflussen, gründeten die Neuen Rechten sogar eigene Zeitschriften, in denen man sich "basisdemokratisch" und "rätesozialistisch" gab, ohne freilich darauf zu

vergessen, der "nivellierenden Gleichheitsidee" die "Leistungsgemeinschaft" gegenüberzustellen..

Schon 1969 erschien im ältesten deutschsprachigen Theorieorgan der Neuen Rechten, der in Coburg erscheinenden NATION EUROPA, ein Artikel des neurechten Theoretikers *Gerd Wallmann*, in dem die Strategie gegenüber der Linken erläutert wurde:

"Mit den Mitteln der Linken müssen wir die linke Unruhe nach rechts umfunktionieren. Rechts: das muß in Zukunft heißen: nicht reaktionär, sondern fortschrittlich; nicht bürgerlich, sondern sozialrevolutionär; nicht antiintellektuell, sondern bewußte Einbeziehung der Rationalität in die Politik; nicht staatsnationalistisch, sondern im Sinne eines modernen europäischen Nationalismus."

Ähnliche Vorgehensweisen lassen sich für die "Überfremdungsdiskussion" feststellen, wo Wolfgang Strauß, lange bevor es salonfähig wurde, das Schlagwort vom "Miteinander, nicht Durcheinander der Völker" geprägt hatte.

DER "DRITTE WEG"

In Sachen Zeitgeist war der KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN - "Schriftleiter" und "Paula-Grogger-Preisträger des Landes Steiermark", Konrad Windisch, seinen Kameraden bereits in den Sechzigern um Lichtjahre voraus. Denn schon zu Gründerzeiten, 1965, heuerte er als Österreich-Redakteur bei der Monatszeitschrift MUT (Auflage mittlerweile über 40.000) an. Als Herausgeber von MUT fingiert *Bernhard C. Wintzek* (50) - das "C." steht für "Christian". Wintzek ist dem Konrad Windisch innig verbunden, nicht nur weil die beiden bereits 1967 gemeinsam ein Buch mit dem Titel "Protest" veröffentlicht haben, das beizeiten viele "Argumente" der zwischen Neonazismus und Revanchismus schwankenden *Aktion Widerstand* ("Brandt an die Wand !") vorwegnahm; Bernhard C. Wintzek gehörte so wie AFP-Kontaktmann Alfred E. Manke und der selige Kernmayr/Kern zu deren Mitbegründern. Nein, die Kameraden (Wintzek kandidierte 1972 für die NPD zum Bundestag) pushten ihr MUT alsbald vom hektographierten Hetzblättchen zum absoluten Szene-Renner.

Der Windisch-Nachfolger bei MUT heißt *Gerd-Klaus Kaltenbrunner* (54), lebt in der Nähe von Freiburg und stammt aus Linz. Gemeinsam mit dem "Nationalrevolutionär" Wolfgang Strauß dominiert er heute die Blattlinie.

Kaltenbrunner, laut Wolfgang Strauß Kopf einer "Avantgarde", die "den Aufbruch zu sicheren Küsten einer nachliberalistischen, nachmarxistischen Epoche, geboren in unzerstörbaren Katakomben eines völkisch-metaphysisch-mythischen Konservativismus, (signalisiert)", beklagt unentwegt "pseudodemokratischen Kretinismus", "geistespolitische Verwahrlosung" und die "Durchhumanisierung einer im Argen liegenden Welt". Wolfgang Strauß dazu: "In die Welt der alten Systeme tritt dieser Konservativismus als gerecht strafende, rettende Revolution der Menschenwürde."

Da trifft es sich gut, daß Kaltenbrunner vehement für die Todesstrafe eintritt und eine "beispiellose Abwertung aller riskanten, heroischen, kämpferischen Tugenden" beklagt, was eine "Zunahme an Feigheit, Wehleidigkeit und (bildlich gesprochen) 'Verweiblichung' " zur Folge habe.

"MENSCHENRECHTE SIND ESELSRECHTE"

Zum absoluten Renner der intellektuell-rechtsextremistischen Szene entwickelte sich die Freiburger Monatszeitung JUNGE FREIHEIT (JF). In der "überparteilichen" JF publiziert alles, was laut Chefredakteur *Dieter Stein* (27) "zusammengehört"; laut STERN sind damit die "Gegner von Liberalismus, Pluralismus, Emanzipation und Aufklärung" gemeint. Mit dabei ist auch ein ehemaliger

linker APO-Führer: *Günther Maschke*, der in den bewegten 68er Jahren mit seinen Abstechern ins Wiener Cafe Savoy als anarchistischer Gottseibeius vom Dienst für mediale Aufregung gesorghatte.

Als Säulenheiliger der JF darf der deutsche "Staatsrechtler und konservative Rechtstheoretiker" *Carl Schmitt* (1888 - 1985) herhalten. Der hatte einst die parlamentarische Demokratie als "veraltete bürgerliche Regierungsmethode" abgetan. Am 1. Mai 1933 der NSDAP beigetreten, gehörte Schmitt zu den rabiatesten Befürwortern der Nürnberger Rassengesetze, die er mit kaum mehr zu überbietendem Zynismus als "Verfassung der Freiheit" feierte

Im Oktober 1992 widmete JF-Stein seinem Idol eine ganze Seite. Stein, der wie Schmitt "Eliten statt IsraEliten" befürwortet, zitiert u.a. folgende Schmitt-Sentenz aus den "Peter Kraus - Jahren": "Die Verbreitung der Vorliebe für die Jazz-Musik ist nur ein Symptom dafür, das (!) sich die Masse der Menschen als Schlaginstrument in den Händen grauenhafter Machthaber fühlt." Auch der in diesen Kreisen gerne strapazierte Ausspruch "Menschenrechte sind Eselsrechte" geht auf Schmitt zurück.

"NATIONALISMUS HAT ZUKUNFT"

In den späten siebziger und frühen achtziger Jahren war der Begriff Neofaschismus in Österreich mit der *Aktion Neue Rechte* (ANR) untrennbar verbunden. Während Burgers Stammtisch-Nostalgikerverein *Nationaldemokratische Partei* (NDP) lustlos vor sich hin dümpelte, die politische Ächtung der Volkstreuen bejammerte und - falls überhaupt - durch großspurige Ankündigungen des Vorsitzenden auffiel, prügelte und krakeelte sich die ANR mit jugendlich-sportivem Aktionsimsu in die Schlagzeilen. Ein Gutteil des Führungspersonals des heutigen Rechtsextremismus rekrutiert sich aus dieser hauptsächlich an der Wiener Uni agierenden Neonazi-Sekte.

Während die im Januar 1972 aus einer Abspaltung von der als zu betulich und verzopft empfundenen *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD) entstandene bundesdeutsche *Aktion Neue Rechte* auch auf ideologische Erneuerung aus war, war die österreichische ANR mehr den Traditionen des Nationalsozialismus verpflichtet. Immerhin war das Grundsatzprogramm der deutschen ANR von keinem geringeren als dem Mölzer-Referenten Henning Eichberg verfaßt worden.

Und während von der sich in Flügelkämpfen zerfransenden deutschen ANR immerhin jene politischen Impulse ausgingen, aus denen u.a. die *Neue Rechte* hervorgehen sollte, machten sich die österreichischen Namensvettern als orthodoxe Nazi-Schlägerparade einen Namen.

Die Jahre 1976 bis 1979 gingen als "Kampfzeit der ANR" in die Chronik ein. Immer wieder sorgten ANRler mit provokanten Auftritten für Schlagzeilen. Da wurden Kundgebungen auf der Uni-Rampe abgehalten, Vorträge an Volkshochschulen gestört und politische Gegner physisch attackiert. Besonders schlimm war es am 30. März 1977, als ANR-Mitglieder auf der Uni-Rampe mit Gaspistolen und Knüppeln bewaffnet und unter "Tod den Kommunisten !" - Gebrüll auf AntifaschistInnen losgingen. Vorneweg stürmte der heute als Hausverwalter und Chef einer rechtslastigen *Döblinger Initiative für Autofahrer-Rechte* (DIAR) werkende *Dr. Georg Gasser* (37).

Trotz ihres rabiaten Auftretens errang die ANR bei den ÖH-Wahlen im Mai 1977 454 Stimmen (= 1,23 % bundesweit).

SCHWINDLER - GASKAMMERNLÜGNER - "HINRICHTUNGSEXPERTEN"

Februar und März 1979 hatten Österreichs Volkstreue Hochbetrieb. Zu der Zeit strahlte der ORF erstmals die TV-Serie "Holocaust" aus. Das darin gezeigte Schicksal einer jüdischen Familie unter dem Terror "rechtsstaatlicher" NS-Rassengesetze und nazistischer Pogrombanden - von der vollständigen Entrechtung über die Enteignung bis hin zur physischen Vernichtung - rief alle Fraktionen der extremen Rechten auf den Plan. Es galt einmal mehr, "Deutschland" vom "Makel" des industriellen Massenmordes an wehrlosen Minderheiten zu befreien. Von der AULA, die ein

"Sonderblatt" vor Schulen verteilen ließ, reichte die Palette der rechten Geschichtsfälscher bis ganz weit hinein ins deklariert neo-nationalsozialistische Spektrum.

Damit war auch in Österreich eine Debatte eröffnet, die ab Mitte der achtziger Jahre zum Steckenpferd so prominenter Szeneblätter wie SIEG und HALT werden sollte. Die Neonazis hatten begriffen: solange ihre politischen Äußerungen über den Leisten nationalsozialistischer Staatsverbrechen geschlagen wurden, waren ihre Chancen, aus dem Ghetto der Ehemaligen, Burschschafter und pubertierenden Hooligans herauszukommen, gleich null. Der Revisionismus/Negationismus brach sich Bahn, wurde zum Leitmotiv der politischen Bemühungen.

"ORGANISATOR DER REVISION"

Der Deutsch-Kanadier *Ernst Zündel* (* 24.4.1939), eine ebenso vermögende wie umtriebige Schlüsselfigur im internationalen braunen Netzwerk, gehört zu den wichtigen Sponsoren der Branche. Zündel hatte über seinen Verlag "Samisdat Publishers" in Toronto ein weiteres Standardwerk des Revisionismus, *Richard Harwoods* "Did Six Million Really Die?" veröffentlicht. Deswegen wurde er erstmalig am 25. März 1985 verurteilt - zu 15 Monaten auf Bewährung.

Zündels "Expertenkommission": ein "Hinrichtungsexperte" (Fred Leuchter), ein Chemiker (Dr. Roth) und ein "Krematoriumsexperte" (Ivan Lagace). Das Trio schlich sich in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz, entwendete dort "Gesteinsproben" und kehrte mit der fundamentalen Erkenntnis zu seinen Neonazi-Auftraggebern zurück, daß in den seit über vier Jahrzehnten Wind und Wetter ausgesetzten Mauerresten nur geringe Reste von Blausäure, der Grundsubstanz des "Zyklon B" - Präparats, gefunden worden seien - was Chemiker nicht weiter verwundert.

Am berühmtesten wurde Fred Leuchter, nach dem der sogenannte "Leuchter - Report" ja auch benannt ist.

FRED LEUCHTER ALIAS "DR. DEATH"

Fred Leuchter (49), laut SPIEGEL "eine der dubiosen Figuren im amerikanischen Hinrichtungsgeschäft, verkrachter Erfinder und selbsternannter Exekutionsingenieur", lebt im Bostoner Vorort Malden.

Den "Leuchter - Report" qualifizierten sämtliche Experten als "pseudowissenschaftliches Machwerk". Seine "Expertise" negiert, so wie die meisten Ergüsse aus dieser Ecke, daß die Nazis bereits ab 1943, mit dem Zurückfluten der Front, dazu übergingen, die Spuren ihrer Mordtaten mit derselben Akribie zu beseitigen, mit der zuvor gekillt worden war. Außerdem waren die Reste der Vernichtungsstätten bereits 1945 vom gerichtsmedizinischen Institut in Warschau analysiert worden - damals wurden an Gebäudeteilen, aber auch an abgeschnittenen Haaren, Brillen und Haarspangen, die die Opfer noch im Tod getragen hatten, massive Blausäurekonzentrationen gefunden.

Die fanatische Suche nach "Belegen" dafür, daß die Opfer die eigentlichen Täter seien, weil sie die "Jahrlüge gegen Deutschland" (gemeint ist der Holocaust) in die Welt gesetzt hätten, geht munter weiter. es wäre allerdings verfehlt anzunehmen, daß der Revisionismus/Negationismus den eigenen Thesen Glauben schenkt, also zu unterstellen, da handelten ein paar verbohrt Michael Kohlhaase des deutsch-nationalen Rassenwahns, die dem eigenen Schwachsinn Glauben schenken. Dagegen sprechen u.a. die in der Videodokumentation "Wahrheit macht frei" gezeigten Interviews mit führenden "Revisionisten" wie Bela Ewald Althans und Thies Christophersen, in denen beide klar aussprachen, daß es allein Erwägungen politischer Zweckmäßigkeit seien, deretwegen sie wider besseres Wissen (Christophersen war immerhin KZ-Scherge in Auschwitz) die nazistische Geschichtsfälschung betrieben. Althans sagt zum Beispiel: "Wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir den Makel Auschwitz loswerden."

RASSISMUS IST VATERLANDSLIEBE

Zu den bizarrsten Erscheinungen der Neonazi- und Revisionisten - Szene gehört zweifellos der - laut Selbsteinschätzung - "deutsch-österreichische Politiker, Verleger, Revisionist und Schriftsteller" *Walter Ochsensberger* (* 25.9.1941). Das von ihm schrifgeleitete Hetzblatt SIEG kennt im wesentlichen nur drei Themen: Rassismus, Antisemitismus und Auschwitz-Lüge, das alles in geradezu pathologisch anmutender Konzentration. Und wenn SIEG in Österreich kaum Verbreitung findet (was übrigens beim Wiederbetätigungs-Prozeß gegen Ochsensberger als "Milderungsgrund" gewertet wurde), so wissen deutsche Experten und Polizisten davon zu berichten, daß die schrille Postille (Auflage laut Ochsensberger ca. 30 000) unter jugendlichen Rechtsradikalen und Skinheads in Deutschland massenhaft gratis verteilt wird.

SIEG dürfte damit - kein Scherz - das am weitesten verbreitete deklariert neo-nationalsozialistische Blättchen im deutschen Sprachraum sein.

DAS SIEG-NETZWERK

Über SIEG ist der Kontakt zu den regionalen Verantwortlichen des neo-nationalsozialistischen Netzwerks der NSDAP/AO herstellbar. So hatte die Kühnen-Bande *Aktionsfront Nationaler Sozialisten Nationale Aktivisten* (ANS/NA) unter der Bezeichnung *Nationale Aktivisten* in SIEG inseriert. Zusätzlich waren - für den Fall der Fälle - die Adressen der Kaderführer in SIEG nachlesbar. Kein Wunder, daß sich die deutschen Kameraden nach Kräften mühten, SIEG möglichst weit zu verbreiten - insbesondere nach dem Verbot der ANS/NA am 7. Dezember 1983.

Ein Studium der in SIEG verzeichneten "Lokalredaktionen, Korrespondenten, ständigen Mitarbeiter, Kontaktstellen und Verbände" beweist dies zur Genüge:

Ing Friedrich Rainer (1935-1991) aus Klagenfurt, Honsikfreund, Sohn des ehemaligen Kärntner NS-Gauleiters, Betreiber des Minivereins *Volksbewegung gegen antideutsche Greueltaten*.

Michael Wrosch, Berliner NS-Kader, im Oktober 1983 in Graz wegen Schändung eines antifaschistischen Mahnmals zu zehn Monaten verurteilt.

Robert Dürr, FPÖ-Gemeinderat in Nickelsdorf, Bauernführer, Haider-Günstling, wegen seiner SIEG-Mitarbeit nicht burgenländischer FP-Vorsitzender geworden.

Klaus Bernhard, aus Luftenberg bei Linz, nahm 1972 am "Babenbergertreffen" beim "Bauer im Schlag" in Gmunden teil, gibt heute eine Zeitschrift DER HOBEL heraus, die 1992 eine *Bürgerinitiative zum Schutz der österreichischen Demokratie* ins Leben rief.

Edgar Geiss (1929-1992) aus Stade/BRD, wiederholt verurteilter Neonazi, unter anderem, weil er TV-Teams aus aller Welt mit dem Hitler-Gruß am Grabe des Kriegsverbrechers Kappler erfreut hatte, "gehörte zu den sieben Gründungsmitgliedern der *Aktionsfront Nationaler Sozialisten*.

Thomas Brehl (* 1956) aus Langen, Anfang der achtziger Jahre Kühnen-Stellvertreter, nach wie vor aktives NSDAP/AO-Mitglied.

Berthold Dinter aus Rheda/Wiedenbrück, wie Geiss und Brehl dem inneren Führungskreis der Kühnen-Bande zuzurechnen, momentan Vorsitzender des *Volksbundes Rudolf Hess*.

Steffen Hupka (* 1963) aus Detmold, Mitglied der *Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V.* (HNG), heute Führungskader und Vorstandsmitglied der *Nationalistischen Front* (NF) bzw. deren Nachfolgeorganisation *Sozialrevolutionäre Arbeiterfront*.

Christian Malcocci (* 11.6.1963) aus Grevenbroich, FAP-Führungskader, vom SIEG-Redakteur zum "Vollverantwortlichen" der HNG und damit in eine Schlüsselposition des neonationalsozialistischen Lagers aufgestiegen.

Jürgen Mosler (* 15.7.1955), führendes Mitglied der *Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten*, 1984 Mitbegründer der FAP/Nordrhein-Westfalen.

Harald Neubauer (*1951) aus Fulda, NPD- und ANR-Mitglied, laut Michael Kühnen einst Mitglied der NSDAP/AO, langjähriger persönlicher Referent von NATIONAL-ZEITUNG-Frey, 1983 Beitritt zu den *Republikanern*, 1983 ins Europäische Parlament gewählt, Abspaltung von der Schönhuber-Partei, Gründer und Vorsitzender der rechtsextremen *Deutschen Liga für Volk und Heimat*.

Peter "Pit" Saunders (* 22.3. 1950), gebürtiger Brite, in Zürich lebend; dort stadtbekannter Chef einer Neonazi-Truppe *Kameradschaft Adlerhorst*, die mit militanten Prügelattacken gegen die Jugendbewegung Anfang der achtziger Jahre von sich reden machte.

Erwin Schönborn (* 1914), militanter Altnazi, wiederholt verurteilt, Anfang der achtziger Jahre Schlüsselfigur der deutschen Szene, arbeitete eng mit Thies Christophersen und Manfred Roeder zusammen, gründete u.a. einen *Kampfbund Deutscher Soldaten* (Parole: "Wir sind Nationalsozialisten gewesen, wir bleiben Nationalsozialisten !") und 1980 eine *Nationalsozialistische Demokratische Arbeiterpartei* (NSDAP),

Die Liste der Ochsenberger-Kontaktleute ließe sich beliebig lange fortsetzen, umfaßt sie doch weit über hundert Namen und Adressen.

ZERSPLITTERUNG ALS STRATEGIE

Die scheinbare Vielzahl neo-nationalsozialistischer Gruppierungen verleitet viele Beobachter der Szene dazu, die organisatorische Zersplitterung als Indiz für angeblich geringe von diesem Spektrum ausgehende Gefahren zu werten. Bei vielen Analysen über die rechtsextreme Szene fällt auf, daß Staatsschützer, Experten und AntifaschistInnen die extreme Rechte durch eine "linke" Brille sehen. Tatsächlich wäre es bei den linksradikalen Kadergruppen der 68-Generation undenkbar gewesen, daß ein Mitglied gleichzeitig bei der Konkurrenz angeheuert hätte - in der Naziszene ist es die Regel. Auch die vielfältigen ideologischen Differenzierungen erweisen sich bei näherem Hinsehen als pure Augenwischerei: Ob eine Gruppe mehr auf "sozialrevolutionär" oder mehr auf "orthodox-nationalsozialistisch" macht, hängt ausschließlich von konjunkturellen, im wesentlichen taktischen Erwägungen der Mini-"Führer" ab.

"WAHRHEIT MACHT FREI"

Gerade die "Revisionistenkongresse", in denen das gesamte Spektrum zu Wort kommt, stellen die überfraktionelle Zusammenarbeit sicher. Politische Differenzen existieren in dieser Frage nicht, also ist eine breite Teilnahme stets garantiert.

Diese "praktische Durchsetzung des Revisionismus", wie Michael Kühnen das nannte, gingen die Nazis aus seinem Umfeld systematisch an. Die praktische Organisation des "1. Revisionistenkongresses" übernahm der Zündel-Intimus und Münchener GdNF-Führer **Bela Ewald Althans** (* 23.3.1966). Der in jeder Hinsicht vielseitig talentierte Althans, dessen Verein *Deutsches Jugendbildungswerk* sich an der *Deutschen Freiheitsbewegung* des Hitler-Gorillas und Schaller-Klienten Otto Ernst Remer orientiert, schaffte es, diesen "Kongreß" pünktlich zu "Führers" Geburtstag zu organisieren: am 21. April 1990 tagten im Münchener "Löwenbräukeller" unter dem zynischen Motto "Wahrheit macht frei" an die 800 Faschisten aus ganz Europa.

Anwesend war der Jet-Set des Revisionismus und Nationalsozialismus: Michael Kühnen, Gottfried Küssel, Otto Ernst Remer, Robert Faurisson, David Irving, Ahmed Rami vom rechtsradikalen "Radio Islam" in Stockholm, Wilhelm Stäglich und unzählige andere. Auf einer Hinterbank saß, eher kamerascheu, der Naziterrorist Ekkehard Weil. Auch wenn bei einem "Protestmarsch" zur traditionsträchtigen Feldherrenhalle der "Historiker" David Irving verhaftet wurde. Althans' Kongreß gilt heute noch als voller Erfolg.

F

"KÄMPFER MIT DEM MUT ZUR WAHRHEIT"

In der Nacht zum 17. Dezember 1988 schlich sich im bayrischen Schwandorf der damals 19jährige Lackiererlehrling *Josef Saller* in ein Altstadtthaus und steckte im Stiegenhaus deponierte Kartons in Brand. Innerhalb von Minuten stand der Fachwerkbau in Flammen. Vier Menschen verbrannten bei lebendigem Leib, fünf weitere wurden schwer verletzt. Die Toten, ein türkisches Ehepaar samt 12jährigem Sohn, und ein Deutscher, Mitglied der DKP, hatten keine Chance gehabt. Es war - vier Jahre vor den Morden von Mölln - die zweite spektakuläre, eindeutig rassistisch motivierte Bluttat in der Nachkriegs-BRD (nach den Anschlägen von Manfred Roeders *Deutschen Aktionsgruppen* der achtziger Jahre). Der bald darauf gefaßte Täter, ein stadtbekannter Neonazi, bemerkte lakonisch: "Ich wollte nur Ausländer ärgern."

Auch wenn die Behörden Saller zum "verwirrten Einzeltäter" abstempeln wollten, wurden bald einige Hintergründe des Attentats publik. Saller, Mitglied der *Nationalistischen Front* (NF) und als Sohn eines Eisenbahners Besitzer eines Freifahrtausweises der Deutschen Bundesbahn, war von einem Neonazi-Treffen zum nächsten gereist, quer durch alle deutschen Gauen. Im heimatlichen Schwandorf hatte er sich vor der Bluttat an neonazistischen Ausschreitungen gegen Gegner der nahegelegenen WAA Wackersdorf und Aktionen gegen Asylbewerberheime beteiligt. Als Saller am hellichten Tag einen 16jährigen Behinderten aus dem Rollstuhl zerrte und mißhandelte, sahen Passanten tatenlos zu.

Richtig spannend wurde die Tragödie erst, als Saller im April 1990 in Amberg vor Gericht stand. Denn unter den beschlagnahmten Asservaten befanden sich neben Bahnkarten, aus denen schlüssig hervorging, daß Saller nur sechs Tage vor dem Anschlag dem Parteitag der NF in Bielefeld einen Besuch abgestattet hatte, auch zwei an ihn adressierte Briefumschläge aus Wien. Der Inhalt eines Kuverts ist geklärt: mehrere druckfrische Exemplare des Honsik-Bestsellers "Freispruch für Hitler?". Absender beider Sendungen: Autor Gerd Honsik.

Angesichts der Bluttat des Honsik-Lesers und NF-Kameraden aus Schwandorf erhält folgende - aus guten Gründen *nicht* als Inserat gekennzeichnet - NF-Werbeinschaltung in HALT einen gespenstischen Unterton:

Wo sind wir ?

Überall dort, wo es Aktivisten gibt, die mit uns kämpfen wollen. Örtliche oder regionale Kontaktadresse können über das

Zentrum der NF (...)

oder die

Nationalistische Front (Postfach...)

in Erfahrung gebracht werden.

Im übrigen ist jeder aufgefordert, notfalls alleine Aktivitäten in unserem Sinne zu entfalten und Ortsgruppen aufzubauen.

Unterstützung durch die Partei ist sicher. Es kann kein Opfer geben, das für uns nicht selbstverständlich ist.

Daneben prangt das Konterfei des NF-Kapos **Meinolf Schönborn** (* 23.6.1955) mit folgender Bildunterschrift:

Meinolf Schönborn, ehemaliger Unteroffizier der deutschen Bundeswehr (!) scharf im ganzen deutschen Raum nationale und sozialrevolutionäre Kräfte um sich. Unerschrocken, sauber und einsatzbereit, wie Schönborn selbst, ist auch die Jugend, die sich hinter ihn stellt.

DIE "INTERNE STRUKTUR" DER GESINNUNGSGEMEINSCHAFT DER NEUEN FRONT/OSTMARK (VAPO)

"1. Massenorganisation

2. Frontorganisation

3. NSDAP/AO

Ist die Auslandsorganisation und Aufbauorganisation. Arbeitet aus dem Ausland ins Deutsche Reich und übt in dieser Richtung Propaganda-Taktik aus. Derzeitiger Sitz: Lincoln/Nebraska.

Die NSDAP/AO hat keinen organisatorischen Überbau in Deutschland. Die Führung befindet sich in den USA in Händen des Deutschamerikaners Gerald Lauck. In Deutschland ist die NSDAP/AO in selbstverwaltete Zellen aufgebaut.

4. Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front

Eine Gesinnungsgemeinschaft hat keinen offiziellen organisatorischen Rahmen und daher auch keine Möglichkeit, mit der Gesinnungsgemeinschaft an Wahlen und Meinungsbildungen teilzunehmen. Sie bedient sich hier der Massen- bzw. Frontorganisationen.

Der organisatorische Aufbau gliedert sich wie folgt

1. Organisationsleitung

Die Organisationsleitung hat die Aufgabe, Prioritäten für den politischen Kampf zu setzen und Vorgaben an die Organisation zu geben. Die Organisationsleitung ist bis zur Wiedereinsetzung der Parteileitung das oberste Gremium und letzte Entscheidungsinstanz.

2. Bereich

Die Gesinnungsgemeinschaft verfügt zur Zeit über folgende Bereiche:

1. Nord/Berlin
 2. West
 3. Mitte
 4. Süd
 5. Niederlande/Flandern
 6. Ostmark
3. Gau

Die Bereiche teilen sich in die einzelnen Gaue. Zum Gau wird ein Verwaltungsbereich ernannt, wenn sich in demselben mehrere Kameradschaften bzw. Stützpunkte befinden. Der Bereich Ostmark verfügt z.Zt. über die Gaue Wien und Niederösterreich.

4. Kameradschaft

Die Kameradschaft ist die wichtigste Ebene der politischen Aktion. Sie wird vom Kameradschaftsführer bzw. seinem Stellvertreter geführt. Die Kameradschaft führt politische Aktionen an der Volksbasis durch. Sie ist die organisatorische Keimzelle der Bewegung...

5. Stützpunkt

Der Stützpunkt besteht aus ein bis drei Kameraden, die noch keinen Kameradschaftsführer aus ihren Reihen erkoren haben. Der Stützpunkt...ist organisatorisch noch nicht so tief in der Bewegung verhaftet.

6. Das Führerthing

In sämtlichen organisatorischen Fragen werden Führerthings abgehalten. Diese dienen dazu, daß sich die Führer untereinander kennenlernen, um eine organisatorische Homogenität zu erreichen, aber auch damit übergeordnete Führungskräfte den Kontakt zur Basis nicht verlieren. Allgemeine Führerthings ersetzen in der Zeit des NS-Verbots die Parteitage der NSDAP.

Führerthings in untergeordneten Ebenen dienen der optimalen Organisation der jeweiligen Ebene."

(in: VAPO-Schulungsbrief, Punkt 2,1: Innere Organisation")

Wolfgang Purtscheller, AUFBRUCH DES VÖLKISCHEN, Picus Verlag Wien

Österreich (z.Zt. 10 Jahre Haft absitzend wegen Wiederbetätigung für die NSDAP) und anderer prominenter Nazis, gründete Otto Ernst Remer im Februar 1982 den 'Freundeskreis Ulrich von Hutten'. Bereits ein Jahr später, am 1.4.83, ging daraus wieder unter Vorsitz Remers der aus taktischen Gründen scheinbar selbständige Verein 'Deutsche Freiheitsbewegung' (DDF) hervor, Vorsitzender heute ist Georg Albert Bosse, Wolfsburg.

Trotz formaler Unabhängigkeit arbeiten diese und andere harte Nazigruppen aufs engste zusammen und sind personell vielfältig miteinander verflochten, wie nachfolgendes Beispiel zeigt:

Die Berliner Vorsitzende der DKG Ursula Schaffer organisierte 1991 den berüchtigten Naziaufmarsch in Halle (ca. 700 TeilnehmerInnen) zusammen mit Priem ('Wotans Volk', kürzlich verurteilt), JN (NPD), NA (Nationale Alternative, verboten), Wiking-Jugend (verboten), FAP (verboten), DA (verboten), FMJ ("Direkte Aktion Mitteldeutschland", Enno Gehrman, verboten) der DDF und der von Althans (zur Zeit vor Gericht wegen Auschwitzlüge) geleiteten und von Remer gegründeten 'Bismarck-Jugend' sowie weiteren Gruppen des harten Kerns. Ebenfalls mitgewirkt haben 'Freundeskreis U.-v.-Hutten' und DKG beim Revisionistenkongreß am 21.4.1990 im Münchener Löwenbräukeller mit 800 TeilnehmerInnen und als Redner

u.a. Irving, Kühnen, Remer, Küssel und Stäglich. Mit dabei waren MitgliederInnen der DKG beim Fuldaer Aufmarsch, organisiert u.a. vom 'Freundeskreis Erich Zündel' (Vorsitzender Althans), Nationale Liste Hamburg (NL, verboten), deren 'Führer' angeklagt ist, JN (NPD), FAP, Wolfgang Juchem, Vorsitzender der 'Aktion freies Deutschland' (AfD), Hess. Lichtenau, u.a.

MitgliederInnen der verbotenen NF nahmen regelmäßig an den Tagungen sowohl des DKEG, der DKG und des 'Freundeskreises

U.-v.-Hutten' als auch an denen des Thule-Seminars (Pierre Krebs, Kassel) teil, Rieger, Remer und Deckert waren wechselseitig Referenten. DKEG-Vorstandsmitglied Herbert Schweiger war neben Pierre Krebs 1992 Referent bei der NF des Meinolf Schönborn, Detmold, auch ein enger Freund von Rechtsanwalt Rieger, Hamburg. Engste Verbindungen gibt es auch zu dem mit Haftbefehl gesuchten sich selbst als Nationalsozialisten bezeichnenden Auschwitz-Leugners Thies Christophersen, der wiederum eng mit Exterrorist Manfred Roeder, Schwalmstadt, Roy Armstrong, Giserberg, Ku-Klux-Klan Vertreter in Hessen, und Wolfgang Juchem verbunden ist.

So schließt sich einer der Kreise der engen Vernetzungen der radikalsten und härtesten Nazigruppen in Deutschland und Österreich mit ihren weltweiten Verbindungen bis zur NSDAP/AO,

der spanischen CEDADE, des Front National, Frankreich, eine weltumspannende terroristische kriminelle Vereinigung, die heutige NSDAP.

Das Tagungsprogramm bietet (versteckte) Hinweise, wo die Schwerpunkte nationalsozialistischer Aktivitäten im kommenden Jahr liegen sollen

- Mitgliederversammlung der 'NOTGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSTUM UND KULTUR' (Geldbeschaffung, Kontakte mit bürgerlichen Konservativen, Veranstaltungen und Publikationen, Unterstützung von geflüchteten und unter Strafverfolgung stehenden Straftätern)

- Die notwendige Strategie der rechten (Terroristische Anschläge ja oder nein, gegen wen, einschleichen in demokratische Strukturen (z.B. Parteien, wie bei den GRÜNEN bekannt geworden, Geldbeschaffung, Waffenbeschaffung, Zusammenarbeit mit dem Ausland, Ausbau der Mailboxen, Anti-Antifa-Arbeit, Publikationen, Veranstaltungen)

- Evolution des Wissens - Revolution der Politik (Marsch durch die Institutionen, Unterwanderung demokratischer Strukturen oder bewaffneter Kampf, die Nazis sind sich über die richtige Strategie noch nicht einig.)

- Falsches Geschichtsbild durch politische Manipulation - Wissen vom Volke, Geschichtsbewußtsein und Politik. (Rassismus, Antisemitismus, Revisionismus und

seine Verbreitung, Arbeit der Neuen Rechten 9 (kursiv: was man darunter zu verstehen hat).

"Revolutionäre" Strategien, Anti-Antifa (Einblick), konservative Revolution und Geschichtsrevisionismus, diese Themen verkörpern das ganze Spektrum heutiger rechts-extremer und neonazistischer Ideologie. Daneben wurden die Strategien illegaler und 'legaler' 'politischer Arbeit' festgelegt. Die Teilnahme von Jugendlichen wird von diesen Nazis besonders begrüßt und gefördert, zahlreiche jugendliche Neonazikader nahmen teil, der Sicherheitsdienst lag in den Händen des Thüringer Anti-Antifaführers und jugendlichen Gewalttäters Bieler und seiner Mitschläger. "Besonders die zahlreich vertretene Jugend findet hier ihren politischen Richtweiser für die Zukunft, es wird wegen des Andranges baldige Anmeldung empfohlen.", schreibt Grolitsch in der Einladung.

Vom 22. bis 30. September findet eine weitere Veranstaltung im Erzgebirge statt, die es zu verhindern gilt!

Referenten sind neben Wolfgang Nahrath (Wiking-Jugend), Udo Walendy, Johann Peter Ney, Dipl. Volkswirt Karl Bassler, Sepp Biber, Helmut Brückman, Lisbeth Grolitsch, Dr. Peter Koch (s.u.), Ernst Günter Kögel, Klaus Christoph Marloh, Herbert Schweiger, Dipl. Ing. Hartmut Wilhelm, Gerd Zickelt, alle AutorInnen der Huttenbriefe und durch zahlreiche nazistische

Publikationen und Aktionen bekannt, viele auch vorbestraft. Veranstalter ist die 'Deutsche Kulturgemeinschaft e.V.', die Vereinskonten werden bei der Postbank und einer bayrischen Sparkasse unterhalten. Veranstaltungsort ist sicher nach dem jetzigen Erfolg wieder Altenberg, doch bleibt genügend Zeit, in einer gemeinsamen Aktion aller demokratischen Kräfte, wenigstens dieses Treffen zu verhindern. Mehr gefordert sind diesmal alle sächsischen AntifaschistInnen.

Die Zeitschrift des Vereins 'Huttenbriefe'

Mai/Juni 1995 befaßt sich mit dem Thema '8. Mai - Besetztes Deutschland - Volk in fremder Hand'.

Sitz von Verein und Redaktion ist Stockstadt, Schriftleiter ist Hans Köhler, Darmstadt, Drucker j. Schlager, Fürth. Mit 'Heil unserem Deutschland' unterschreibt Golitsch ihre Einladung, und 'heilig' sind diesen Nazis die 'Verhaltensweisen', 'die das Leben der Gruppe, des Stammes oder Volks bis heute geleitet und erhalten, die also Heil gebracht haben' (S. 6), so wie Hitler; Kohl ist für sie der Kanzler der Chaoten, die 'Deutschland verrecke' rufen, sich dazu der 'Rassenvermischung' bedienen, eine neue deutsche Rasse züchten wollen, "...ein schon dreister Appell zur Rassenvermischung" (aus einem, d.V.) "ein Neger, ein Asiate und der Dritte im Bunde schon so etwas vom Verschnitt der Zukunft, gelbbraunlich mit absonderlich runden Gesichtszügen ...

geradezu ein Werbeklima für das Abartige, das Krankhafte..." (S. 7, 9; Huttenbriefe Mai/Juni 95).

Koch veröffentlichte im Juli 1993 auch in der 'Deutschen Rundschau' (Liga) "Gedanken woran und wofür? Überlegungen zur kultischen Dimension des Holocaust", der Titel sagt genug, und er war bis zu deren Einstellung 1994 dort Autor. Auch weitere Zitate in seinem Beitrag in den Huttenbriefen 5/6/1995 sind strafrechtlich relevant: "...die Feuer im KZ Sachsenhausen, die Toten von Mölln sind der Treibstoff,, sie rechtfertigen die moralische Gebärde für die Fortsetzung dieses Wirtschaftskrieges gegen Deutschland..."; die BRD sei "Augias-Stall dieser Heucheldemokratie", "Auschwitz und Kriegsschuld haben die deutsche Seele vergiftet, und das sollte dieser Zwilling ja auch. Am 8. Mai 1945 haben wir aber nicht den Krieg, sondern eine Serie von Schlachten verloren, wie wir heute wissen, denn der Krieg geht weiter..."; "600 000 Fremde jährlich...als Asylschwindler, sie graben unserem Wald das Wasser ab, und sie graben unserem Wald nicht nur das Wasser ab, sie untergraben unser Volk-Sein..."; "...diese Frau Mitscherlich. Sie betreibt geistigen Völkermord..."; "...Vielleicht wird sich die Justiz bei der Verurteilung der ausgesuchten Attentäter von Mölln noch furchtbar die Finger verbrennen...".

B. Frantner

DIE SAARLANDBRIGADE - EINE ELITEEINHEIT DER NATO

Sie üben regelmäßig im türkischen Teil Kurdistans, sie waren in Somalia dabei, sie sind stolz auf die Tradition deutscher Fallschirmjäger und verherrlichen heute noch in ihren Liedern Eroberungsfeldzüge der Nazis. Sie sind eine der Einheiten, welche die neue Weltordnung erzwingen und erhalten sollen: die Saarlandbrigade.

Die Saarlandbrigade (Luftlandebrigade 26), die neben ihren saarländischen Standorten in **Lebach, Merzig** und **Saarlouis** noch in **Koblenz** vertreten ist, ist zum größten Teil eingebunden in die AMF (Allied Command Europe Mobile Forces = Alliierte Mobile Streitkräfte, Europakommando)*, die mobile Eingreiftruppe der NATO.

Neben den AMF, deren Einsatz innerhalb weniger Tage rund um die Erde möglich ist, gehört noch das RRC (Rapid Reaction Corps = Schnelles Reaktionskorps)* zu den Krisenreaktionskräften der NATO. Schon 1992 wurden im sogenannten **Stoltenberg-Papier**, einer Kabinettsvorlage aus dem Bundesverteidigungsministerium, die Aufgaben einer neugestalteten Bundeswehr in der **"Wahrung der deutschen Sicherheitsinteressen"** gesehen. Unter "deutschen Sicherheitsinteressen" werden in diesem Papier die

"Aufrechterhaltung des freien Welthandels" und der "Zugang zu strategischen Rohstoffen" verstanden. Das heißt im Klartext: die Durchsetzung ökonomischer Interessen mit militärischen Mitteln und die Preisgabe der

außenpolitischen Überlegungen der Bundesregierung ist. **Einer Außenpolitik, die zunehmend ökonomische Ziele auch mit militärischen Mitteln erreichen will.**

Etwa 70 % der 2.000 Soldaten stammen aus dem Saarland. Die Brigade nennt sich seit 1991 Saarlandbrigade und stellt sich gern als Teil des kulturellen Lebens der jeweiligen Garnisonsstädte dar. Für Merzigs **Oberbürgermeister Lauer** (SPD) ist sie ein Wirtschaftsfaktor, und stolz spricht er in einem Interview mit einem Fernsehteam von dem veränderten Selbstverständnis der Brigade durch den Somaliaeinsatz 1993. (Quelle: Fernsehfilm "Friedensengel"; siehe Anzeige in dieser Nummer.)



Gedenktafel bei der Saarlandbrigade. Kein Wort, daß deutsche Fallschirmjäger im 2. Weltkrieg andere Länder und Städte angriffen. Merzig, Mai 94

Vorstellung von der Bundeswehr als einem Instrument zur Verteidigung von Werten oder der Landesverteidigung. Spätestens hier wird klar, daß die Saarlandbrigade als Eliteeinheit zentraler Bestandteil

Deutsch-türkische Kumpanei

Die Saarlandbrigade ist dabei

Die Saarlandbrigade ist ein Teil der deutsch-türkischen Militärumpanei. Die

deutsche Unterstützung des NATO-Partners Türkei findet ihren Ausdruck nicht nur in kostenloser Waffenhilfe und Wirtschaftsunterstützung, sondern auch in 5 Manövern der Saarlandbrigade im kurdischen Gebiet der Türkei, zuletzt im September 1994. **Während der türkische Staat einen brutalen Vernichtungskrieg gegen die kurdische Zivilbevölkerung führt** und seit 1989 (bis März 1995) über 2.000 Dörfer von den türkischen Militärs zerstört worden sind, **ist es offensichtlich ein Leichtes für die Saarlandbrigade, in diesem Gebiet Übungen abzuhalten.** Ihr Auftreten dort ist nur im Zusammenhang mit den deutschen ökonomischen und geostrategischen Interessen in dieser Region zu begreifen und stellt eine offene Unterstützung der Kriegspolitik des türkischen Staates dar. Die kurdische Region ist reich an Rohstoffen, z.B. **Öl** und **Wasser** (Quellgebiet von Euphrat und Tigris). **Wer Kurdistan kontrolliert, kann auch die Anrainerstaaten im Nahen Osten kontrollieren.** Das letzte Manöver unter Beteiligung der Saarlandbrigade im September 1994 im kurdischen Gebiet der Türkei fand unter der Bezeichnung **ARROW EXCHANGE** im Gegensatz zu den anderen Manövern unter größter Geheimhaltung statt. Ab etwa Mitte September 1994 wurde eine ganze kurdische Region (Dersim) von der türkischen Armee verwüstet und die Bevölkerung vertrieben (vgl. AntifaZ

Nr. 50: "Dersim wird niedergebrannt" und "Die 'Politik' der verbrannten Erde - nicht neu in der Geschichte der Unterdrückung").

Die deutsch-türkische Militärumpanei bedeutet für die betroffenen Kurden und Kurdinnen nichts als Terror und zwingt Hunderttausende in die Flucht.

"Die Türkei ist weiterhin ein wichtiger NATO-Partner. Bildete sie früher die Südflanke der NATO gegenüber dem Warschauer Pakt, so vertritt sie heute die NATO im Mittleren Osten, sowohl gegenüber den arabischen als auch gegenüber den Nachfolge-Staaten der UdSSR. Sie trägt damit zu unserer Sicherheit bei. Als NATO-Partner müssen wir sie militärisch und politisch unterstützen. Unsere Sicherheit braucht eine stabile Türkei, daher müssen wir die Türkei bei der Lösung des kurdischen Problems und der Bekämpfung terroristischer Organisationen wie der PKK helfen." (Außenminister Klaus Kinkel, zitiert nach "Argumente für den Wahlkampf", Idstein 1994).

Gesagt, getan: Seit November 1993 ist die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in der BRD verboten. **Auf Grundlage dieses Verbots sitzen über 200 Kurdinnen und Kurden als politische Gefangene in deutschen Gefängnissen.** Für Aktionen von kurdischen Menschen gilt häufig Demonstrations- und Veranstaltungsverbot. Mit ihrer offenen Beteiligung an diesem Krieg verhindert

die Bundesregierung ebenso wie die türkische Regierung eine politische Lösung am Verhandlungstisch und dreht stattdessen die Gewaltspirale nach oben. Zu fordern sind ein sofortiger Stopp dieser Militärumpanei und die Aufnahme von Verhandlungen.

"Humanitäre Hilfe" in Bundeswehruniform Die Saarlandbrigade in Somalia

Am Somaliaeinsatz 1993 waren 1600 deutsche Soldaten beteiligt, davon 600 von der Saarlandbrigade. Der Bundeswehr-Unterstützungsverband in Somalia wurde von dem damaligen **Chef der Saarlandbrigade, Oberst Helmut Harff**, angeführt. Offiziell ging es bei diesem Militäreinsatz um humanitäre Hilfe und den Kampf gegen Hunger. Letztlich ging es den USA und der BRD bei ihrem Somaliaeinsatz um ihre Rolle als Weltpolizei und weltweite Ordnungsmacht (vgl. auch AntifaZ Nr. 44, "Einsatz der UNO in Somalia").

Der deutsche Einsatz war das Ergebnis einer seit Ende der 80er Jahre geführten Diskussion um die Neuorientierung der Bundeswehr weg von der reinen Landesverteidigung hin zu weltweiten Einsätzen. (Quelle: Kabinettsvorlage des ehemaligen Verteidigungsministers Stoltenberg vom Januar 1992.)

Am "Tag der offenen Tür" bei der **Kaserne Auf dem Eil** im Mai 1994 wurde der Einsatz stolz präsentiert:

Die Saarlandbrigade - eine Eliteeinheit der Bundeswehr -

Sie waren in Somalia dabei, sie beteiligen sich im Rahmen der NATO an Manövern in Kurdistan, sie sind stolz auf die Tradition der Fallschirmjäger der Wehrmacht, singen auch heute noch Nazi-Lieder und sind eine der Einheiten, welche die „Neue Weltordnung“ erzwingen und erhalten sollen.

Videofilm:

Friedensengel

Für UNO, NATO und
Deutschland in die Welt

Produktion: KAOS-Team, Köln
und *querblick*, Konstanz
mit Unterstützung der
AKTION 3.WELT Saar
BRD, 1995, 30 Minuten

Flugschrift:

Flugschrift 2

4seitige Informationsschrift zur
Saarlandbrigade
hrsg.: **AKTION 3.WELT Saar**
für Gruppen kostenlos in
größerer Anzahl



AKTION 3.WELT Saar

Weiskirchener Str. 24 * 66674 Losheim
Tel 06872 / 6982 * Fax 7826

Aussagekräftige Pressephotos stehen zur Verfügung.

Landersouvenirs, nackte Pinup-Girls auf UN-Fahrzeugen. Nach dem Afrikafeldzug der Nationalsozialisten in den 40er Jahren und der deutschen Kolonialzeit bis Ende des Ersten Weltkrieges wurde damit ein drittesmal in diesem Jahrhundert deutsche Afrikapolitik mit direkten militärischen Mitteln gemacht.

Der Somaliaeinsatz der Saarlandbrigade wurde von der Bundeswehr selbst wie ein Abenteuerurlaub in fremden Gefilden dargestellt und von der Mehrzahl der deutschen Medien mit

Hofberichterstattung begleitet. Die Menschen in Somalia tauchen - das ist typisch für diese Art von Dritte-Welt-Berichterstattung - nur als anonyme Masse auf, in der man völlig unkontrolliert aufeinander einschlägt. Da liegt es auf der Hand, daß ehrliche deutsche Landser für Ruhe und Ordnung sorgen müssen: im Dienst der UNO und der Humanität. **Der Somalia-Einsatz sollte über die Medien die Bevölkerung der BRD an solche Militäroperationen gewöhnen. Die Option auf Roh-**

stoffe (Öl, Uran) spielte am Rande auch eine Rolle.

**Traditionspflege
Ein Loblied auf die "militärischen Leistungen"
des Zweiten Weltkrieges**

In welcher Tradition sich die Saarlandbrigade sieht, wird mit einem Blick auf die **Werbebroschüren** deutlich. Offen feiern sie die nationalsozialistischen Eroberungszüge als militärische Leistungen:

"Schon im Zweiten Weltkrieg waren die Fallschirmjäger der Deutschen Wehrmacht eine besondere Truppe - ihre Waffentaten am Fort Ebn Emael, auf Kreta und am Monte Cassino sind Legende geworden und werden auch von vielen Gegnern gerühmt."

Hier wird an der **Legende von der ehrlichen, pflichtbewußten Wehrmacht gestrickt, die mit dem NS-Terror nichts zu tun gehabt habe**. So als könne man Auschwitz ohne eine einzige deutsche militärische Operation im Zweiten Weltkrieg denken.

Die Herrschaft der Deutschen zwischen 1941 und 1945 bedeutete für die Zivilbevölkerung auf Kreta Terrorisierung, Hunger, Ermordung und Deportation von Juden. Viele Kreter leisteten deshalb den unerwünschten deutschen Besatzern bewaffneten Widerstand. In diesem Zusammenhang lassen sich die von der Saarlandbrigade **jährlich durchgeführten Kreta-Gedenkfeiern** nur als spezifische deutsche

Traditionspflege bezeichnen. Die Täter stellen sich als Opfer dar.

Ebenfalls dokumentiert ist diese Tradition im **Fallschirmjägerlied**

"Rot scheint die Sonne" von Willy Lachner. In dem Lied, das schon von den Fallschirmjägern der Hitler-Wehrmacht gesungen wurde, heißt es unter anderem:

"Klein unser Häuflein, wild unser Blut.

Wir fürchten den Feind nicht und auch nicht den Tod.

Wir wissen nur eins: wenn Deutschland in Not, zu kämpfen, zu siegen, zu sterben den Tod."

Auffallend ist, daß hier die **Verherrlichung von nationalsozialistischen Eroberungsfeldzügen nicht bei einer Minderheit am Rande der Gesellschaft stattfindet, sondern als alltägliche Normalität in der Mitte der Gesellschaft.**

Die "netten Jungs"

"Die Kontakte zwischen Soldaten und der Bevölkerung sind vielschichtig. Feierliches Gelöbnis, gemeinsame Tagungen und mannigfaltige gesellschaftliche Veranstaltungen erfüllen die Beziehung mit Leben. Nicht zu vergessen die humanitären Hilfsaktionen der Brigade zugunsten notdürftiger Menschen im Saarland sowie die Einsätze bei Naturkatastrophen. Hundertfach auch die mehr privaten Kontakte. Wer kann sie zählen, die Blicke der Soldaten rüber zu den Mädchen der Stadt." (Zitiert nach "Saarlandbrigade",

Hrsg.: Luftlandebrigade 26, Saarlouis.)

So präsentiert sich die Saarlandbrigade in der Öffentlichkeit: die netten Jungs. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Der Vollständigkeit halber sei auf den ehemaligen Berufssoldaten und Einzelkämpfer-Ausbilder **Werner Freund** verwiesen.

Werner Freund ist ein Bestandteil der ausgeprägten Imagepflege, die die Saarlandbrigade betreibt. Er vermittelt als "Wolfsforscher" und "Abenteurer" den richtigen Eindruck von der verwegenen und tollkühnen Fallschirmjägertruppe. Unterbelichtet bleibt dabei, daß er mit einem Vortrag über seine Expeditionen unter anderem das Rahmenprogramm für ein Treffen der **HIAG** (Hilfsgemeinschaft der Angehörigen der Waffen-SS) gestaltete. Nach seinen Angaben mußte er Geld für seine Wölfe verdienen, und es war ihm daher egal, wo er Vorträge hielt. Sowohl die Saarlandbrigade als auch die Stadt Merzig ist stolz auf ihn. *"Das ist ein Nehmen und Geben."* (Werner Freund im Film "Friedensengel", Köln 1993)

Was tun?

Für den 9. November 1995, 57 Jahre nach der Reichspogromnacht, hat das Fallschirmjägerbataillon 261 Lebach ein öffentliches Gelöbnis in der Stadt Wadern angekündigt. Rekruten der Bundeswehrkasernen von Saarlouis, Lebach und Mer-

zig sollen in Wadern ihr Gelöbnis ablegen.

"Die Feier nicht innerhalb von Kasernen, sondern bürgernah durchzuführen, geht auf die Initiative des Ortsrates der Stadt Gehweiler zurück. (...) Bevor am Donnerstag, 9. November, gegen Abend das feierliche Gelöbnis erfolgt, bieten die Soldaten tagsüber Rundflüge im Hubschrauber, Freifallvorführungen sowie eine Waffen- und Geräteschau an." (Saarbrücker Zeitung, 14.01.1995)

So kann man dann bei Hubschrauber-Rundflügen den 9. November 1938 vergessen machen, und die Welt ist wieder in Ordnung.

Allerdings: Kurz vor ihrem Somaliaeinsatz hat die Saarlandbrigade im Mai 1993 schon einmal zu einem öffentlichen Gelöbnis in den Stadtpark von Merzig eingeladen. Aufgrund von Protesten der Aktion Dritte Welt wurde jedoch das Gelöbnis in die Kaserne verlegt: Die Saarlandbrigade scheute die öffentliche Diskussion.

Mit Hilfe der Öffentlichkeit ist darauf hinzuwirken, daß weitere Manöver in Kurdistan und andere Out-of-Area-Einsätze verhindert werden.

(Der Artikel basiert auf der "Flugschrift 2" - März 1995 - der Aktion Dritte Welt Saar; Weiskirchener Str. 24, 66674 Losheim, Tel. 06872/6982, Fax: 06872/7826.)

PANISCHE FLUCHT DER NEONAZIS

*Antifas und AnwohnerInnen gingen im dänischen Roskilde erfolgreich gegen den "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" der Neonazi-Szene vor
(Aus Roskilde Niels Rohleder)*



Krampfhaft versuchen deutsche und dänische Neonazis auf dem Parkplatz in Roskilde den Rückzug zu organisieren Foto: S. Orge/ C.P.I.

Vermummte, schwarzgekleidete Dänen gewannen am Samstag, 19. August, die Straßenschlacht um die Stadt Roskilde bei Kopenhagen. Allerdings waren es letztlich die 'Normalbürger' Roskildes, die die etwa 140 aus Deutschland, Großbritannien, Schweden, Norwegen und Dänemark angereisten Neonazis vertrieben.

Im Gefängnis von Roskilde saß bis vor kurzem der US-amerikanische Neonazi Gary

Lauck., dessen Auslieferung nach Deutschland inzwischen verfügt wurde.

Als am Wochendende zuvor bekannt geworden war, daß Dänemarks "Nationalsozialistische Bewegung" (DNSB) einen "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" in Roskilde plante, reagierten Stadtverwaltung und Presse mit Entsetzen. Es ist in Dänemark nicht einfach, eine Veranstaltung zu verbieten, und so forderte der sozialdemokratische Bürgermeister Henrik Christiansen

die Bürger schlicht auf, zu Haus zu bleiben, um jede Konfrontation mit den Neonazis zu vermeiden. Innerhalb der Kopenhagener Anti-fa-Szene zeichneten sich schnell zwei Linien ab: Einige wollten die "Konfrontation mit den Faschisten auf der Straße", andere

wollten sich an die Anweisungen der Polizei halten und in deutlicher Entfernung von den Neonazis demonstrieren. So lief der Polizeieinsatz darauf hinaus, die Konfrontation zu verhindern und die wenigen Neonazis gegen die vielen GegendemonstrantInnen zu schützen. Das freilich gelang nur in Maßen. Schon ab halb zwölf blockierten junge Vermummte - hauptsächlich DänInnen, aber auch Schwedisch und Deutsch war zu hören - mit

dem Transparent "No Fucking Fascists !" die Einfahrt zum Parkplatz des Museums, wo sich die Nazi-Demonstration formieren sollte. Die Polizei nahm die GegendemonstrantInnen fest - um 13.15 Uhr war die Blockade entfernt.

Kurz vor 14 Uhr rollten ein dänischer Mietbus und ein Corso von meist deutschen Autos am Museum entlang.

Auf dem Parkplatz, der nun nicht mehr blockiert war, formierten sich die Nazi-DemonstrantInnen "hinter den dänischen Fahnen", wie die Parole lautete. Etwa 140 meist junge Männer stellten sich in geraden Reihen auf. Vorne die dänischen Nationalfahnen, eine davon mit den Buchstaben DNSB und dem Hakenkreuz versehen, wie es in den 30er und 40er Jahren von der damaligen dänischen Nazi-Partei DNSAP verwandt wurde: weißes Hakenkreuz auf rotem Hintergrund.

Unter heftigen Beschimpfungen der umstehenden Roskilder BürgerInnen setzte sich der "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" langsam in Bewegung, an der Spitze die beiden "Führer", DNSB-Chef Jonni Hansen und der Chef der verbotenen deutschen "Freiheitlichen Arbeiterpartei" (FAP), Friehelm Busse. Unter den bekannten ausländischen Neonazis wurden auch der Hamburger Christian Worch und der Brite Charlie Sargent erkannt.

Die trommelnden und fahhenschenkenden Neonazis kamen nicht ans Ziel. An einer Kreuzung, ein paar

hundert Meter vor dem Gefängnis, wurden sie mit Steinen und Feuerwerk von verummten DemonstrantInnen gestoppt. Die Nazis warfen einige Steine zurück, die Polizei drängte die Nazi-Gegner sofort ab, aber für die Nazi-Demo war an der scherbenbedeckten Kreuzung dennoch Ende: Unter höhnischem Beifall der Umstehenden ordnete Jonni Hansen die Umkehr an.

Zurück auf dem Parkplatz fühlte sich die von Anwohnern völlig umzingelte Nazi-Hundertschaft plötzlich stark genug, Flaschen in die Menge zu werfen - ein Fehler. "In den Hafen mit ihnen !" riefen

einige der Umstehenden, und die Nazis flüchteten panikartig Richtung Roskilde Fjord. Nur im Schutz der Polizeikette kamen sie überhaupt wieder zum Bus. Gegen 15.30 Uhr verließ der Bus mit einigen kaputten Scheiben Roskilde.

61 Personen wurden im Laufe des Tages verhaftet, 57 GegendemonstrantInnen und vier Nazis. Die letzteren übrigens nicht in direktem Zusammenhang mit der Demonstration, sondern weil sie in einem gestohlenen Wagen fuhren.

(aus: taz vom 21. August 1995)

Anzeige



Kurt-Schumacher-Platz 1a, 44787 Bochum Eingang Hellweg, Tel.: 0234/ 12967

TÄGLICH GEOFFNET AB 18.00 UHR

MIT EINER

SOLARANLAGE

SCHEINT IHRE SONNE EIN BISCHEN LÄNGER



SWB

Handwerksbetrieb in Selbstverwaltung

Karl-Bornemann-Str. 11
44781 Herdorf
Telefon 0234 - 43369

Herzlichen Glückwunsch
zum 100. Geburtstag
des Herrn ...

SWB ...
Bochum ...
Herzlichen Glückwunsch

DU darfst mitkämpfen !

Deutsche Faschisten formulieren aktuelle Strategien

Nach dem Verbot einiger Nazi-Organisationen wie NF und FAP schien es eine kurze Zeit so, als ob ein Teil der Nazi-Szene verunsichert sei. Nachrichten über den angeblichen Aufstieg bekannter Führungsfiguren wie Rieger, Althans, Weidner, Borchardt und Langnickel schienen dies zu bestätigen.

Die Realität sieht anders aus !

Inzwischen ist vor allem deutlich geworden, daß das "Verbot" seitens des Staates zwar formal ausgesprochen wurde, aber so gut wie keine Maßnahmen zu seiner Durchsetzung ergriffen wurden.

So ist beispielsweise die Nationalistische Front (NF) inzwischen mitgliederstärker als je zuvor und nach internen Berichten die Nazi-Truppe mit dem z.Zt. stärksten Zulauf. Ihr Zentrum in Detmold-Pivitsheide besteht nach wie vor und betreibt Schulungen, Kameradschaftstreffen u.v.m.

Die lange vor dem Verbot getroffenen Maßnahmen zur Bildung kleiner, 'autonom' Fascho-Kommandos wurden erfolgreich durchgeführt.

Ungezügelte Nazi-Propagandatätigkeit

Der Vertrieb des gesamten "verbotenen" Propagandamaterials läuft inzwischen über die Niederlande, z.B. über die Adresse "Postbus 122: NL-6800 AC Arnhem". Auch der Vertrieb der NSDAP/AO läuft - ungeachtet der Auslieferung von Gary Lauck an die BRD - ungehindert weiter, z.B. über die Adresse "P.O. Box 6088, Harrisburg, Pennsylvania 17112-0088, USA".

Auch die faschistischen deutschen Publikationen, die die Funktion eines ideologischen Kettengliedes zwischen der "harten" NS-Szene und den "nationalkonservativen" Strömungen und Parteien (DVU, NPD, Reps usw.) darstellen, wie bspw. die Unabhängigen Nachrichten (UN) erscheinen ungestört (daran ändert auch eine Durchsuchungsaktion bei Recklinghäuser Herausgebern der UN rein gar nichts).

Untersucht mensch die inhaltliche Ausrichtung der verschiedenen Nazi-Pamphlete, wird schnell deutlich, daß Themen und Aussagen weitgehend vereinheitlicht sind, so finden sich z.B. in einer Reihe von Publikationen fast wörtlich übereinstimmende Hetzartikel zum 8. Mai, gegen die "Meinungsmanipulatoren" ("Lumpen, Gauner und Verbrecher !") oder antisemitische Hetze ("Erfüllt



**Wir sind die
Kämpfer des
Neuen Reiches!**

**Wir kämpfen
bis zum Sieg!**

sich nun Ben Gurions Vorausschau " Letzter Schritt: UNO-Sitz in Jerusalem ?"). Vor allem eine perfide Hetze gegen die angeblich durch und durch manipulierte Presse durchzieht die Publikationen wie ein roter Faden. Ein Beispiel:

"Es soll in Deutschland schlimme Unrechtszeiten gegeben haben, in denen "Propaganda-Minister" durch gezielte Meinungsmache das "gesunde Volksempfinden" aufgewühlt und den Volkzorn auf unliebsame und unbequeme "Aussätzige" gelenkt haben, um deren Existenz zu vernichten.

An solche Erzählungen muß man denken, wenn man heute die Horrormeldungen in den Zeitungen liest, in denen von kriminellen Verbrechen sogenannter "Skinheads" berichtet wird.

Offen ausgesprochen oder verdeckt werden nationale, "rechte" Deutsche dann

damit in Verbindung gebracht, um alle "Rechten" auszugrenzen, als unanständig zu brandmarken und für unwert zu befinden, gleichberechtigt unter uns zu leben. Nach den Buchstaben des Gesetzes eigentlich ein glasklarer Straftatbestand der Volksverhetzung!"

Solche Sätze sind den Staatsanwälten hierzulande offensichtlich immer noch kein Grund zum Einschreiten, auch wenn sie - wenn auch in einer derart absurden Sprache formuliert, daß mensch nicht recht weiß, ob sie nicht nur lächerlich wirkt - in aller Deutlichkeit die Naziverbrechen leugnen ("es soll", "unbequeme 'Aussätzige'", "Existenz zu vernichten" usw.).

Herrschender "Konsens"

Der historisch 'korrekte' Kriegseintritt Deutschlands zum 1. September 1939 in den Krieg auf dem Balkan kommentieren die UN z.B. mit der Schlagzeile "Hilflose "UNO-Blauhelme" berichten von Greuel-taten, wie Deutsche sie schon 1945 erdulden mußten" - auch hier wird - wie gehabt - die Geschichte ganz einfach auf den Kopf gestellt. Aber derartiges "Erinnern" ist ja durch den deutschen Kanzler höchselbst für wünschenswert erklärt worden "Keinem darf vorgeschrieben

werden, woran er sich erinnern möchte", und getragen von der regierungsoffiziellen Kriegspolitik wissen die heutigen Faschisten natürlich genausogut wie ihre Vorgänger, daß ihnen seitens dieses Staates keine ernsthafte Gefahr droht!

Daß den Nazis dies völlig klar ist, sieht mensch bei-



Die Meinungsmanipulatoren:

»Lumpen, Gauner und Verbrecher!«

spielsweise immer wieder an den Aktionen des regionalen FAP-Führers D. Riefling. In diesen Tagen verteilte er ein Flugblatt unter dem Motto "Ist Schindler ein Schwindler?" (seine neue Kontaktadresse: Karsten Kramer, Postlagernd, 45939 Oer-Erkenschwisch; auch wohnt er inzwischen nicht mehr Berliner Platz 1, sondern Raiffeisenstraße). Selbstverständlich ist die "Anti-Schindler"-Hetze bundesweit organisiert, interessant ist aber auf dem

Flugblatt die Formulierung "gegen einen deutschen Geldschein nach eigenem Ermessen senden wir ihnen ein Tonband und ein Arbeitsmappe über die Wahrheit."

Glaube niemand, daß die Formulierung "deutscher Geldschein" nur ein flapsiger 'Populismus' ist - dieser bei den Faschos zutiefst verinnerlichte Jargon entlarvt mehr als vieles andere, daß die Faschos ihre eigentliche Funktion, nämlich Stütze der kapitalistischen Ordnung zu sein, genau kennen.

Aktualisierte Taktik

Daß einige der bekannten Nazi-Funktionäre wie Althans vor Gericht standen oder stehen werden, hat auf den politischen und organisatorischen Aufbau kaum schädlichen Einfluß.

Somit ist die augenblickliche Tätigkeit der Faschisten auch eher als taktische Aktualisierung zu sehen - und da geht es ganz munter voran:

Werbewirksame Aufmärsche wie in Fulda oder früher in Wunsiedel zum jährlichen "Rudol-Heß-Gedenkmarsch" sind natürlich nicht opportun - aber der eigene 'traditionsbewußte' Anhang muß selbstverständlich zufriedengestellt werden, befindet man sich doch nach wie vor in der "Kampfzeit" - also müssen

einzelne Aufmärsche wie in Roskilde oder Schneverdingen her, dank Funktelefonen, genügend erfahrenen Kadern und entsprechenden Absprachen mit der Polizei ist das auch relativ problemlos.

Schwerpunkte ihrer organisatorischen Tätigkeit sind - wie seit längerem festgelegt, ländliche Regionen und der Osten sowie Stabilisierung ihrer Stützpunkte in einigen Großstädten.

Völlig eingestellt wurde der Versuch, innerhalb der Arbeiterschaft organisatorischen Einfluß zu erlangen, zumindest die "harte" NS-Propaganda ist hier klar gescheitert (zur Zeit), dagegen werden Aufbauversuche wie der über die Deutsche Liste (DL) in Herten nach wie vor mit einigem Erfolg fortgesetzt - gemeinsam geführt von ex-Wickingjugendmitglied Frank Reber und "ex"-FAP-Mitglied Dieter Riefing, sie kennen sich ja auch aus ihren gemeinsamen Zeiten in Mieslings Oi-Skin-Band.

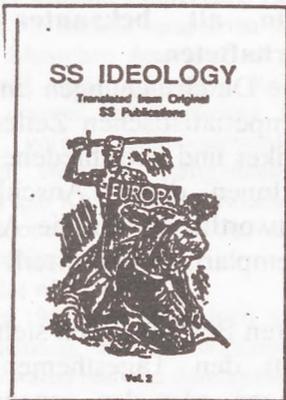
Überhaupt haben die Faschos ihre Taktik, über Skinkonzerte verstärkt männliches jugendliches deutsches Publikum zu erreichen, wieder verstärkt aufgenommen - z.B. ist am 1. September auf dem Gut von M. Privenau mal wieder ein Konzert mit "Endstufe" und anderen geplant - einer der Hauptorganisatoren wie des öfteren Th. Heise (Northeim) - Miesling ist natürlich dabei.

Im Aufwind !

Und daß sie sich ideologisch im Aufwind fühlen, zeigen

abschließend folgende Zeilen aus einer der aktuellen NS-Hetzschriften:

"Der Kampf wird noch härter ! Die BRD beherbergt mittlerweile eine Fremdvölker-masse von über 14 Millio-



nen, das sind fast 20 % der BRD-Bevölkerung.

Der heute propagierte Verbrüderungsfriede wird morgen in einem fürchterlichen Bürgerkrieg enden.

Das Deutsche Volk soll vernichtet werden ! Das ist eine Tatsache und fordert zum Handeln auf !

Der Deutsche muß kämpfen, für ihn gibt es von den Deut-

schenhassern keinerlei Schonung !

Über 2000 Jahre lang wurden wir durch Angriffskriege und Inquisition dezimiert. Ob Arier, Germane, Heide, He-xe, Nazi oder Deutscher, un-ser Volk soll vernichtet werden.

Morgen bist nicht nur DU wegen Deiner Aufrichtigkeit dran, sondern auch Deine Eltern, Geschwister, Freunde, Kinder, Frau - eben alles, was Deutscher Herkunft sein wird, soll ausgelöscht werden !

Gegen diesen geplanten Völkermord haben wir das Gegenmittel:

1. Die Ausbildung zum Mann !
2. Die Kampfgemeinschaft !
3. Das NEUE Deutsche REICH !

DU darfst mit-kämpfen "

(Stephan W. Born, Antifaschistischer Bund (AFB) Recklinghausen)

Anzeige

BUCHLADEN

TARANTA BABU



• LITERATUR AUS ALLER WELT • SOZIALPÄDAGOGIK
 • SOZIALWISSENSCHAFTEN • KOMMUNIKATIONS- UND
 SPRACHWISSENSCHAFTEN • MEDIEN • PSYCHOLOGIE •
 • ÖKONOMIE • POLITIK • GESCHICHTE • FRAUEN • MÜTTER • KINDER • VÄTER •
 • MÄNNER • GROSSES ANGEBOT AN ZEITSCHRIFTEN UND PERIODIKA
 Öffnungszeiten: Buchladen 10.00 - 18.30 Sa. 10.00 - 14.00
 Literaturkaffeehaus: 10.00 - 24.00 (Dienstags Ruhetag)
 44137 Dortmund, Humboldtstr. 44, Tel: 0231-14 16 89

Wir bestellen jedes lieferbare Buch

SOLIDARITÄTSRESOLUTION

Zu der bundesweiten Polizeiaktion am 13.06.95 und der daraufhin folgenden Verhaftung von fünf Personen

Am 13.06.95 wurden bundesweit ca. 80 Wohnungen und linke Projekte durchsucht (gestürmt). Medienwirksam wurde hier eine Polizeiaktion durchgeführt, bei der schwer bewaffnete Spezialeinheiten in alt bekannter Anti-Terrorismus-Manier vier mutmaßliche Zeitungsmacher verhafteten.

Der Generalbundesanwalt stellt die Durchsuchungen und die anschließenden Verhaftungen als Maßnahmen gegen die 'Antiimperialistischen Zellen' und andere Gruppen dar, die in letzter Zeit Anschläge gegen Politiker und verschiedene Einrichtungen verübt haben sollen. Die Fahndung nach den TäterInnen dieser Anschläge steht unter einem enormen Erfolgsdruck. Da aber die Verantwortlichen für die Anschläge nicht ausgemacht werden können, sollen hier diejenigen exemplarisch abgeurteilt werden, derer man habhaft werden konnte.

Die fünf Verhafteten und die anderen Beschuldigten stehen, wie auch Innenminister Kanther am Abend der Polizeiaktion in den Tagesthemen einräumte, in keinem direkten Zusammenhang mit den Anschlägen oder den genannten Gruppen. Vier von den fünf Inhaftierten sind vielmehr mit dem Vorwurf konfrontiert, die Zeitschrift 'Radikal' hergestellt und verbreitet zu haben. Die fünfte Person sitzt in Beugehaft, da sie von der Möglichkeit der Aussageverweigerung Gebrauch gemacht hat. "Die Aktion", so Innenminister Kanther, "war eine zielgerichtete präventive Maßnahme zur Einschüchterung gegen die linksradikale Szene."

Die Beschuldigten sind verschärften Haftbedingungen ausgesetzt. Diese sehen u.a. vor, daß die Gefangenen in Einzelhaft zu halten sind, von der Außenwelt streng getrennt werden, von Gemeinschaftsveranstaltungen ausgeschlossen sind und die Besuchszeit auf eine Stunde im Monat beschränkt wird. Die Ermittlungsbehörden sind Tag und Nacht ermächtigt zu verhören, die Verteidigung darf nur durch eine Trennscheibe mit den Mandanten sprechen, die Post (Incl. Verteidigerpost) wird vorher vom Richter gelesen und zensiert. (...)

Nach fast 20jähriger Repression gegen die Zeitschrift 'Radikal', gegen VerlegerInnen, HerausgeberInnen, SetzerInnen, DruckerInnen, BuchhändlerInnen und WiederverkäuferInnen ist die aktuelle Verfolgung ein erneuter Versuch, die Diskussion über unliebsame linke politische Inhalte zu verhindern und zu kriminalisieren. Wir sind der Meinung, daß das Verbot dieser Zeitschrift und die damit einhergehende Kriminalisierung der vermeintlichen ZeitungsmacherInnen einen massiven Angriff auf die Pressefreiheit darstellt. Das Vorgehen der Behörden ist, unabhängig davon, wie mensch zu den Inhalten der Zeitung steht, in keinem Fall zu rechtfertigen.

Leider hat dieser weitreichende Angriff auf linke politische Strukturen und Diskussionszusammenhänge, im Gegensatz zu früheren Kriminalisierungswellen, bisher kaum zu bemerkbaren Reaktionen in einer breiteren kritischen Öffentlichkeit geführt. Die vorliegende Resolution versteht sich als ein Versuch, dem Totschweigen des repressiven Normalzustandes entgegenzuwirken.

Wir fordern:

- Einstellung aller Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit dem 13.06.95
- die sofortige Freilassung aller fünf Inhaftierten
- keine Kriminalisierung linker Zeitungsprojekte

Dieser Aufruf wurde unterzeichnet von:

(bitte zurück an: Antirepressionsgruppe

c/o Druckluft am Förderturm 17, 46049 Oberhausen)

KASCHMIR - EIN ZERTEILTES LAND

Menschenrechtsverletzungen in Pakistan
betreffen auch Azad Kaschmir

Interview mit dem Rechtsanwalt Nizar Hussain Bukhari

Um die Situation in bezug auf Menschenrechte und Gesetze in Indien und Azad Kaschmir (= "Freies" Kaschmir) herauszuarbeiten, interviewte **Thea Struchtemeier** in Luton bei London den Rechtsanwalt **Nizar Hussain Bukhari**. Herr Bukhari vertritt viele Opfer von Menschenrechtsverletzungen und politischer Verfolgung in Azad Kaschmir und führt derzeit Gespräche in Großbritannien mit AnwältInnen und PolitikerInnen über die Lage des Landes. Als Kenner der Situation "vor Ort" (als Anwalt politisch Verfolgter und als lokal Anässiger) kann er die genauen Umstände von Verfolgung sowie die Rechtslage im Lande genauestens und so zutreffend schildern wie kein offizieller Repräsentant. Einer seiner Mandanten aus Azad Kaschmir, der 35jährige **Azim Sardar**, flüchtete vor 3 Jahren in die Bundesrepublik und suchte um politisches Asyl nach. Der Asylantrag wurde abgelehnt, und die deutschen Behörden gedenken, Azim Sardar nach Pakistan auszuweisen, wo er ihrer Behauptung nach "sicher" vor der Verfolgung durch die Behörden in Azad Kaschmir sei. An der Geschichte des politischen Flüchtlings Azim Sardar wird die Lage von Azad Kaschmir und dessen enge Verknüpfung mit Pakistan deutlich (das Interview mit Bukhari fand auf englisch statt).

Herr Bukhari, Sie sind Anwalt in Azad Kaschmir und kennen den Fall von Herrn Azim Sardar. Können Sie mir etwas über die Anklage gegen ihn dort berichten?

Herr Azim Sardar war mein Mandant. Er ist seit langem aktives Mitglied der PPP. Er wurde beschuldigt, auf den Präsidenten von Azad Kaschmir geschossen zu haben.

Wie lautet dessen Name?

Sardar Abdul Qayyum Khan. Damals war er Präsident, jetzt ist er Premierminister.

Mit welcher Parteizugehörigkeit?

Von der **Muslim Conference Party (MCP)**. Damals versperrten ihm einige Menschen den Weg, als er sich auf einer offiziellen Reise durch unseren Distrikt befand. Es hatten vorher Kommunalwahlen (council elections) stattgefunden, und es gab Kontroversen zwischen oppositionellen Parteien und der Regierungspartei.

War das nicht 1987?

Es war 1987. Die Opposition war der Meinung, daß die Wahlergebnisse gefälscht waren und neu durchgeführt werden sollten. Es gab die Forderung nach Neuwahlen, auch die PPP schloß sich dieser Forderung an.

Die Stimmen waren gekauft worden?

Ja. Die politischen Parteien aller Distrikte, Frauen, AktivistInnen von unterschiedlichen politischen Parteien, auch von der PPP, waren der Ansicht, daß der Präsident nicht im Distrikt tätig werden dürfe, bis es zu den korrekten Neuwahlen gekommen sei. Damals also besuchte der Präsident unseren Distrikt Kotli (in der Provinz Azad Kaschmir). Die Straßen waren von Demonstrierenden blockiert, und es kam sogar zu Schießereien. Teilnehmende an der Demonstration haben berichtet, daß Azim Sardar nicht am Ort des Geschehens war. Ich bin in diesem Distrikt ansässig. Ich weiß, daß er (Azim Sardar) an diesem Tag auf einer Hochzeit war.

Was für Kräfte in Azad Kaschmir sind daran interessiert, ihn vor Gericht zu stellen?

Die Polizei. Aber lassen Sie mich bitte das Gesagte vervollständigen.

Damals, d.h. im ersten Informationsbericht wurden in diesem Fall verschiedene Leute genannt. Die Polizei äußerte Vermutungen gegen diese Leute, und einige wurden namentlich aufgeführt. Sie behauptete, diese Leute hätten randaliert und die Straße versperrt, und da habe es eine Ansammlung von 200 bis 300 Leuten gegeben. In diesen Tagen wollten sie Leute - egal, was sie kriegen konnten - mit hineinziehen, weil sie nämlich nicht benannt waren. In einigen Fällen wurden Personen namhaft gemacht, in anderen nicht. Der erste Informationsbericht gibt an, mehr als 200 bis 300 Leute hätten an dem Geschehen teilgenommen und geschossen. Und dann verhafteten, beschuldigten, verfolgten und folterten sie, wen sie wollten, und steckten die Menschen hinter Gitter. Auf diese Weise wurde auch Herr Azim Sardar in die Sache hineingezogen. Er ist ein überzeugter, aktiver

Anzeige

Theater Kunst

Jonglieren

Artistik

Fahrräder

Bochum 12051/52 Kortumstr. 5

Öffnungszeiten: 10^h-16^h
Samstage 10^h-14^h & langer Samstag

Mitarbeiter der PPP, und die lokalen Aktivisten und lokalen Führer fühlten sich durch ihn beleidigt. Sie standen zu ihm in politischer Feindschaft. Sie waren daran interessiert, ihm eine Lektion zu erteilen und ihn hinter Gitter zu bringen, ihn foltern zu lassen. So wurde er faktisch in die Sache hineingezogen, er war völlig unschuldig.

Azim Sardar wurde daraufhin mehrfach verhaftet ...

Stimmt. Ich möchte Ihnen auch etwas über die Kultur und Strafprozesse in unserer Gesellschaft sagen, das müßte für Sie interessant sein.

... Er befand sich wiederholt im Gefängnis, wurde aber wiederholt durch freigelassen. Auf Anweisung des Richters im Asylverfahren besuchte ein Mitarbeiter der deutschen Botschaft den Heimatort Shensa von Azim Sardar und überprüfte dessen im Asylverfahren vorgelegten Dokumente über Parteizugehörigkeit, Verhaftung usw. Er stellte fest, daß alle vorgelegten Dokumente echt sind. Ich möchte nun etwas über die Umstände erfahren, wie Azim Sardar freikam und inwieweit die Anklage fallengelassen wurde. Wurde die Anklage überhaupt fallengelassen?

Herr Sardar wurde gegen Kautio(n) (on bill) freigelassen. D.h. es gibt zwei verschiedene Arten von Kautio(n). Die eine basiert auf persönlicher Bürgschaft, die andere auf Geld. Das Gericht erklärt z.B.: "Wenn man uns zwei Personen bringt oder gegen eine bestimmte Summe Garantien liefert, kann jemand aus dem Gefängnis vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden. Wenn der Angeklagte vor Gericht nicht erscheint, muß der Bürge Geld zahlen. Die andere Variante läuft auf dasselbe hinaus. Azim Sardar wurde gegen Kautio(n) auf Zeit freigelassen. Kautio(n) bedeutet immer nur vorläufige Freiheit eines Inhaftierten. Das bedeutet aber noch lange nicht, daß der Fall endgültig abgeschlossen ist. Das Ganze spielt sich immer noch innerhalb des Verfahrens ab. Die Person muß immer noch vor Gericht erscheinen. Es kann im internationalen Schrift- und Übersetzungsverkehr zu Fehlinterpretationen des "on bill"

kommen. Wenn nun eine Person nicht vor Gericht erscheint, sie zur Zeit ihrer Anhörung abwesend ist, wird die Sache auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Sie kann demnach aber jederzeit wieder aufgegriffen werden?

Die Akte kommt zurück auf den Tisch des Gerichts, sobald die beschuldigte Person wieder verfügbar ist.

Trifft das auch im Falle von Azim Sardar zu?

Gemäß § 502 unserer Strafprozeßordnung besteht gegen ihn eine fortdauernde Anschuldigung, die zur Zeit so lange ruht, bis die beschuldigte Person wieder verfügbar ist, um angeklagt zu werden. Sobald die Person wieder greifbar ist, wird sie von der Polizei festgenommen und dem Gericht vorgeführt, und das Verfahren beginnt. So liegt der Fall bei Azim Sardar. Er ist nicht abgeschlossen.

Von den bundesdeutschen Asylbehörden wird zur Zeit erwogen, Herrn Sardar nach Pakistan abzuschieben, nicht nach Azad Kaschmir. Man behauptet, er könne sich in Pakistan, weit weg von Azad Kaschmir, eine neue

Existenz aufbauen. Was meinen Sie: Kann Herr Sardar in Pakistan sicher sein? Oder gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den staatlichen und amtlichen Stellen von Azad Kaschmir und denen von Pakistan?

Bevor ich auf Ihre speziellen Fragen eingehe, möchte ich Ihnen die rechtliche Situation des Distrikts erläutern, in dem wir leben. Dann sind Sie eher in der Lage, die Situation einzuschätzen. Das gesamte Indien, der gesamte

Subkontinent - jetzt Indien und Pakistan - war vor 1947 ein gemeinsames Land, genannt Indien. Es wurde lange Jahre von den Briten regiert. Damals gab es kein Pakistan. Die Briten verließen das Land 1947. Am 14. August wurde Pakistan unabhängig, am 15. August Indien. Es gab über 600 verschiedene Staaten, die nicht direkt von der britisch-indischen Regierung verwaltet worden waren. Einerseits unterlagen sie der britisch-indischen Verwaltung, andererseits waren sie stets frei. Einer dieser Staaten, die in Wirklichkeit frei und autonom waren, war Kaschmir. Insgesamt betraf diese Autonomie m.E. 685 Staaten. Einige Kaschmiri wünschten nun 1947, als Pakistan und Indien gegründet wurden, ein unabhängiger, freier Staat zu werden. Andere wünschten, mit Pakistan verbunden zu werden, wieder andere mit Indien. Und dann verließ die britisch-indische Regierung das Land, und das Problem konnte nicht gelöst werden. Nun begannen die Kaschmiri ihren Befreiungskampf, um ihren Staat von Pakistan und Indien zu befreien.

(Fortsetzung in AntifaZ Nr. 56)

Anzeige

Ché Coolala

LIVE-MUSIK-PROGRAMM • KÜCHE • RESTAURANT • DISCO • BIERGARTEN

Heyden-Rynsch-Straße 2 • 4600 Dortmund I
Tel.: 0231 / 178145 • Fax: 0231 / 178347

Hallo Leute!

Achim Schürmann
Bokermühl 17
45879 Gelsenkirchen
0209 - 23353

Mir blutet das Herz, lese ich bei Euch, was Faschisten dem armen Aleksandar angetan haben. Ich hoffe, daß er den Horror aus seinem Körper und seinen Träumen bald wieder los wird.

Auch ich bin von aggressiven Männercliquen angegriffen worden, oder, während einer S-Bahnfahrt, habe ich mit deutschen Faschisten die "1 : 16 - Situation" (fast) erlebt - und bin mit heiler Haut davongekommen, weil mich ein einzelner Skin deckte. Vielleicht, weil er in dem Gespräch vorher, mit ihm allein, merkte, wie ernst ich ihn nahm.

Schon öfter hab' ich mir gewünscht, auch deshalb eine Kampfkunst zu beherrschen, aber immer noch nicht damit angefangen. Das kann nicht grundsätzlich gesund sein, sondern es ist schon ein Unterschied, ob man im Konfliktfall eine beherrschende Ausstrahlung hat, angreifende Energie ins Leere laufen lassen kann und im Kampfesfalle sich, selbst bei zahlenmäßiger Unterlegenheit, nicht wie ein zuckendes Bündel Nerven schlagen lassen muß.

Man kann eben nicht alles mit dem Mund und Literatur erreichen. Von daher gehör(t)en die Autonomen zu den Realisten - andererseits besteht, auch bei den meisten Linken, eine kaum zu glaubende Verflachung und Wirrheit in der Theorie: Kaum die neuen Chancen nutzend, kaum massenwirksam das Kapitalistische und das ehemals Sozialistische in Osteuropa und China auseinanderhaltend, kaum die Erfolge von "kleine - Leute - Aktionen" aus dem In- und Ausland nutzend...wird sich in das 'immer schon recht gehabt' - über - die - Rechten verbissen und an das Anti - tum geklammert; wird wenig, kaum mehr für mehr! besser! oder anders! gekämpft.

Und manche glauben, daß sie radikal - sozial sind, wenn sie möglichst viele Antis stapeln: antifa, antika, antisex, antiimp, antipat usw., dabei bringt dies, wie andererseits viele "praktische Solidarität leistende" Gruppen, eher Perspektivlosigkeit zum Ausdruck und den scheinbaren Zwang, den dauernden Angriffen auf unsere soziale und rechtliche Lage verteidigend hinterherzulaufen.

Nun gebt Ihr Euch ja wirklich Mühe, nicht oberflächlich zu sein, gut zu dokumentieren - aber alles atmet doch den Geist von Opfer sein, ewigem Unrecht, und dauernder Bosheit des Gegners. - Viele, denen ich politische Hintergründe erzählte, könnten mit der betrüblichen Last nur eines Bruchteils der Dokumentationen, die ich las, nicht leben; sie brauchen Kraftgebendes und positive Ziele, wobei für viele ein Kampf für das Verbot und Auflösung aller faschistischen Org. dazugehört. -

Anzeige



Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau

SPRINGSTR. 2 AM HAUPTBAHNHOF
45657 RECKLINGHAUSEN
TEL.: 02361/13927

Täglich frisches Brot, Gemüse u. Milchprodukte
Wurst und Fleischwaren aus der Bio- Metzgerei
Ökologische Weine, Sekt und Säfte
Naturkosmetik, Haar- und Körperpflegemittel
Individuelle Beratung zur Vollwerternährung

Öffnungszeiten: Mo - Fr. 9⁰⁰ - 13⁰⁰ u. 15⁰⁰ - 18³⁰Uhr
Sa. 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr

Verwunderlich, daß Ihr Euch über die Natur der faschistischen Energie, über die Kraft der Mythen, über die sexual/psychischen Wurzeln der Blut- und Reinheits"theorie", über die Bedeutung von Krieg und Todesnähe für einen bestimmten Manntypus keine Gedanken gemacht habt. - Ganz abgesehen davon, daß ich nicht verstehen kann, wie man als aktiver Antifaschist noch in der SPD sein kann, die (ein) Hauptschrittmacher bei der Faschisierung des Staatsapparates, der Popularisierung des Nationalismus ("Modell Deutschland") und der Einführung des sog. "Ausländerproblems" war und zusammen mit den GRÜNEN in den Wahlausschüssen selbst noch so etwas wie der FAP zu Namen und Einfluß verhalf.

Ein mittelalter Türke, den ich als Angestellten einer türkischen Bank kennenlernte, erzählte mir, daß er auf Türkisch Analysen von Wilhelm Reich gelesen habe und "das habe ihn auch sehr an seine Kultur erinnert". Und wie sehr ihm einmal ein intellektueller MHP-Führer nahegebracht habe, daß es, um Macht auszuüben, so wichtig sei, ein Feindbild zu produzieren. - Auch meine ich, müßte in diesem Zusammenhang zur Sprache

gebracht werden das miese Verhalten gerade türkischer Männer Frauen gegenüber, so, wie es z.B. meine ExFreundin erlitten hat, oder wie es wohl auch bei den "Kumpeln unter Tage" zum Ausdruck kommt (Geld gegen Frau). Ebenfalls mein iranischer Freund, der in Düsseldorf Psychologie und Pharmazie studierte, bestätigte mir den seiner Meinung nach starken Zusammenhang von sexueller Unterdrückung/Verwirrung und religiösem Fanatismus und Faschismus (s. hierzu Klaus Theweleits's "Männerphantasien"; W.R. in "Funktion des Orgasmus"/Die Entdeckung des Orgons), seine Heimat betreffend.

Es ist halt etwas anderes, (ob) was der politisch/religiöse Fanatismus zur (Er-)Lösung aus Zwickmühlen von Gefühlskräften und zur Wiedererlangung eines einheitlichen Körpergefühls zu bieten hat. Oder ob man weiter **nur** von der Ablenkung von wirtschaftlichen und politischen Problemen und Ursachen spricht und von der Spaltung der sozialen und gesellschaftskritischen Solidarität, die er **auch** objektiv betreibt. Mit "Vernunft", dem üblichen "Irrationalismus" - Vorwurf, den trockenen Aufzählungen, Anklagen, Verteidigungen und herkömmlicher antirassistischer und Solidaritätsarbeit wird der sich international gegenseitig aufwiegelnden fundamentalistischen Orgie wenig entgegenzusetzen sein, den mystizistische Erregung, patriarchalisch-scheinrevolutionäre ebenso, hat ihre Basis eben nicht im Gehirn; wenn auch dort die fertigen Bilder, Parolen und affektiv-kurzschlüssigen Gedanken gespeichert sind. Und ist es nicht herrlich, wenn man endlich Verbotenes tun kann - in Übereinstimmung mit dem Heiligen und Großen -, grenzenlos (!) hassen, alles ändern, mobilisieren, technisieren - aber unter Wahrung der überkommenen Besitzverhältnisse, des antirevolutionären Charakters von Massenbewegungen, der verkrüppelten 'Seelen' und unter Ausschluß der Massen von einer wirklich 'menschlichen' Nutzung der Technik ?

Ist denn vergessen, daß antikapitalistisch, selbst anarchistisch Eingestellte durch den Huren - Mutter - (Vaterland) - Lustseuche - "Komplex" zum Faschismus gelangten ? Ist der religiös - okkult - satanisch - mongolische Charakter des Nazismus nicht bekannt ? (s. im neuen Taschenbuch "Warum Auschwitz ?", ebfls in "Tantrismus" von Benj. Walker !). - A.H. himself: "Wer den NS nur als politische Bewegung versteht, weiß fast nichts von ihm. Er ist mehr (!) noch als Religion Wille zur neuen Menschenschöpfung".

Über die eigentlichen Einzelheiten bzw. Argumente kann ich Euch gerne informieren, wenn Ihr möchtet; diese würden sonst endgültig den Rahmen eines Leserbeitrags sprengen. Über 'Positives', wie vor allem neue internationalistische Anfänge, wie sie mir heute z.B. beim Studium der Frauenverbandzeitung 'Courage' ins Auge sprangen, auch.

Ansonsten gilt doch nur: Was die Reaktionäre und Faschisten nicht bekommen und nutzen sollen, müssen selbstverständlich **wir** erlernen, fühlen, lieben, begreifen und erkämpfen; (erste Zähne, dann die Wurzeln ziehen). - Also Schluß mit dem Gemjammer über die "allgemeine" Rechtschwende. Wir müssen halt besser werden. Und das gilt, meine ich, vor allem für Euer Titelblatt ! (erst beim drittenmal gucken haben wir es in der Kneipe gesehen, trotz guter Platzierung!).

Freundschaftlich grüßt
Rot Flut

Achim Schürmann.



MIGRANTENBRIEF

Liebe FreundInnen und AntifaschistInnen vom AFB!



Mehmet

Mein Freund Mehmet und ich wollen uns im Namen aller demokratischen KurdInnen bei Euch bedanken, dafür, daß wir Eurer Solidarität sicher sind.

Als Angehörige eines Volkes, dessen Existenz gegen die Interessen des Westens steht, deshalb durch dessen Handlanger und Freunde zum Abschluß freigegeben und dazu verdammt ist, assimiliert oder ermordet zu werden, brauchen wir demokratische und mutige Freunde und Menschen, Gruppierungen, die auf den Völkermord und die ethnischen Säuberungen in Kurdistan aufmerksam machen.

Wir brauchen Freunde, die ihren Finger auf unsere Wunden

legen, damit wir nicht verbluten.

Trotz soviel Leid und Grausamkeit gegen das kurdische Volk und keinerlei menschenwürdigem Leben in der Türkei, werden wir Flüchtlinge hier in der BRD wie Kriminelle behandelt, und viele von uns werden, obwohl sie wegen "Verrat am türkischen Staat" jahrelange Gefängnisstrafen erwarten und in Deutschland um politisches Asyl gebeten haben, als "nicht politisch" deklariert und in die Türkei abgeschoben.

Viele kurdische Menschen werden bis zu zwei Jahre in sogenannter Abschiebehäft kriminalisiert.

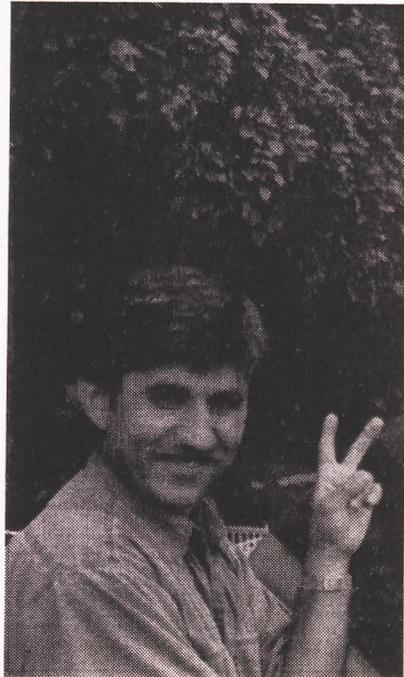
Liebe Freunde vom AFB, alle demokratischen Menschen, die Völkermord und Unfreiheit ablehnen, wir brauchen Eure Hilfe!

Wir sind dankbar für die demokratische Solidarität mit dem kurdischen Volk!

ES LEBE DIE FREIHEIT, FREUNDSCHAFT UND SOLIDARITÄT DER VÖLKER!

Recklinghausen, den 2. August 1995

Celal Tuc
Mehmet Aleyildiz



Celal

Versorgungslinie

NORD

Die deutsch-dänische Nazi-Connection

Eine Broschüre von Demos (Kopenhagen) und ATZE (Kiel)

Ende 1994 sorgten deutsche Neonazis in Dänemark monatelang für Schliegeleien. Nach dem Alt-Nazi Thies Christophersen hatte sich umweit der Grenze zur Bundesrepublik Deutschland auch Führungspersonal der verbotenen *Nationalistischen Front* niedergelassen; ihr Ziel: der Aufbau eines Nazi-Stützpunktes.

In einer umfangreichen Darstellung zeichnet die Broschüre *Versorgungslinie Nord* erstmals Geschichte, Umfang und Charakter der internationalen Zusammenarbeit von Nazis an konkreten Beispielen nach. In einer Vielzahl von Beiträgen werden unter anderem folgende Aspekte behandelt: Geschichte und Aktivitäten der NSDAP/AO, Thies Christophersen und die „Internationale der Auschwitzleugner“, die Kooperation von FAP und NF mit dänischen Nazis, das Nazi-Netzwerk in der Grenzregion Flensburg, ...

Die Broschüre (64 Seiten A4) ist in guten Buchbinden) sowie (nur gegen Vorkasse: 7,- DM + 2,- DM Porto und Verpackung) direkt bei der ATZE (Schwefelstraße 8, 24118 Kiel) erhältlich.

Bankverbindung: S.Petersen, KtoNr.: 47 53 83 - 204, Postgromat Hamburg BLZ: 200 100 20

DER TOD!

Geheul und Geschrei, das in die Ohren drängt,
der Raum der stürmischen Abnormität,
der lautlos aufspringend herangeschwollene,
tobend herumrennende Schatten
in dem irrend-flackernden staubigen Rauch.

"O, kann entkommen."

Von dem laufspringenden Rücken fallen herab
Gesteinsblöcke, der Körper flammt,
der heisseste Windstoss, von hinten herstürzend,
entfacht an Ärmeln und Schultern Feuer.

Die Hände greifen im Rauch
nach dem Rand eines Betonwassertanks,
schwimmt da schon ein Kopf!

Die Kleidung, die das Wasser halten sollte,
ist verbrannt, zerfallen und nicht da!
Stromdrähte, Hölzer, Nägel, Scheibensplitter,
wellende Mauer der Dachziegel,
Zehennägel brennend, Fersen ab.
Im Rücken flach verklebtes Blei.

"Uuuu" flammen nun schwärzlich
Telegraphenmasten, Schutzwände.

Alles strömt in Rauch und Feuer
in den geborstenen Schädel wirbelnd herein.

"Hiro-chan, Hiro-chan!"

Die Hand an der Brust, ach, blutspeiendes Loch!
Auf der Erde liegend - du, du, wo bist du, mein Kind?

Stückweise kriechend hingeschleppt;
im Rauch erschienen, woher, nackte Mädchen,
Hand in Hand im Reigen herumtanzend,
strauchelnd stürzt die Gruppe auf den Schutt herab.

Darunter hervortritt wieder eine Schulter;
die alte Frau ohne Haar, gebraten von der Hitze,
wälzt sich herum mit gellendem Schrei.

Strassenränder wackeln in den Flammen.
Herum liegen rötliche Klumpen aus Fleisch,
aufgedunsenen Leibes, aufgeworfener Lippen.
Nach dem Knöchel greift eine abgeschabte Hand,
weissgekochtes Haupt, schreiend

mit abgesprungenem Auge,
von Händen zertretene Haare und Hirne;
erstickender Rauch, strudelnder Feuerwind.

Im Dunkeln der sprühenden Funken
goldene Kinderpupillen, aufflammende Körper,
brennende Kehle, hinstürzend, wehe, der Arm,
ingesunken die Schulter. O, kein Schritt mehr.

In der Tiefe der dunklen Verlassenheit
entfernt sich plötzlich das Dröhnen an den Schläfen.

Ach, wieso denn,
wieso muss ich
so am Wegrand,
von Dir, Liebes,
getrennt, sterben!

Toge Sankichi (Überlebender Hiroshima)